

Der Ausgabe B liegen heute die „Rochbrunnengeister“ bei.

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Försheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



## Ämtliches Organ der Gemeinden

Murod, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

**Bezugspreis:** Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach aufstiegenderem Tarif. Für Nachschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Vertreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 73

Freitag, 27. März 1914

29. Jahrgang.

### Kurze Tagesübersicht.

Der Reichstag hat gestern die Wahl des konser-vativen Abg. Doersch (Stendal-Osterburg) mit 178 gegen 140 Stimmen für ungültig erklärt.

Die gestrige Stichwahl im sächsischen Reichstags-wahlkreise Vorna-Pegau brachte den Sieg des So-zialdemokraten mit 14321 Stimmen, während der bisherige Abgeordnete v. Liebert (Reichspartei) 12731 Stimmen erhielt.

46 Studenten der belgischen Universität Lö-wen wurden gestern relegiert.

Wie der „Tempo“ meldet, soll in Durazzo (Al-banien) völlige Anarchie herrschen und das Kriegs-recht proklamiert sein.

In Rio de Janeiro ist der Belagerungs-zu-stand verlängert worden.

### Die Krise in England.

Aus London wird uns gedruckt: Die politische Lage bleibt noch immer vollständig ungeklärt, so sie zeigt augen-blicklich chaotischen Charakter. Im Laufe des gestrigen Tages wurden von verschiedenen Ministern verzweifelte Anstrengungen gemacht, die beiden hervorragenden Gene-rale Sir John French und Sir John Edwards dazu zu bewegen, ihren eingereichten Abschied zurückzunehmen und spät Abends hieß es dann auch in den Wandelgängen des Unterhauses, daß es gelungen sei, die beiden hohen Offiziere zum Bleiben zu bewegen. Um Mitternacht jedoch erklärte General French einem Pressevertreter, daß diese Gerüchte haltlos seien, er habe sein Abschiedsgesuch nicht zurückgenommen, es sei allerdings auch noch nicht an-genommen worden. Die ganze Angelegenheit ist also noch in der Schwebe. Gleich darauf erfuhr man auch im Parla-ment, daß die Erklärungen, die der Minister gestern abzu-gaben hatte, auf heute mittag 12 Uhr verschoben seien. Gestern abend hieß es auch, daß der Kriegsminister seinen Abschied von neuem eingereicht habe. Aber diese Nachricht ist zur Stunde noch nicht bestätigt worden. General French wurde noch in später Abend-stunde vom König in Audienz befohlen. Der Lord-kanzler Sal-dane gibt sich die größte Mühe, einen gang-baren Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden, doch ist man davon überzeugt, daß, wenn die beiden Offiziere auf ihrem Abschiedsgesuch beharren sollten, auch der Kriegs-minister ihnen wird folgen müssen, was unbedingt zu dem vollständigen Zusammenbruch des Ministeriums führen würde.

Der „Daily Telegraph“ behauptet auch demzufolge heute wieder, daß die Lage derartig verworren sei, daß dem Ministerpräsidenten nichts anderes übrig bleiben wird, als das Parlament aufzulösen und Neuwahlen vorzunehmen zu lassen. Man beifelt sich, heute die Finanzbill zu erledigen. Außerdem sollen noch die Damerulebill und die Walker Kirchenbill unter der Parlamentsakte durch-gezogen werden, doch mit der Mehrstimmengesetzesvor-lage wird man nicht einmal mehr einen Versuch machen, sie durchzuführen. Die Neuwahlen für das Unter-haus werden im Juni, spätestens im Juli stattfinden. Wenn sich die Lage nicht plötzlich zugunsten der Regierung ändert, so wird dies der einzige Ausweg sein. Inzwischen dauert aber die Mißstimmung unter den Offizieren an.

Der „Daily Mail“ wird aus Dublin telegraphiert, daß mehrere Infanterieoffiziere ebenfalls erklärt haben, sie hätten gleichfalls die Absicht gehabt, ihren Abschied einzu-reichen, seien aber von ihren Kommandeuren davon ab-gehalten worden, der ihnen erklärte, es sei der ausdrückliche Wunsch des Königs, daß die Offiziere der politischen Vor-gänge wegen nicht um ihren Abschied einkämen. Dem „Daily Express“ endlich wird gleichfalls aus Dublin be-richtet, daß die Offiziere der dritten Kavalleriebrigade gestern von neuem erklärten, daß ihnen nunmehr, weil die Garantien zurückgezogen wurden, nichts weiter übrig bleibt, als von neuem ihren Abschied einzureichen. Es wird erwartet, daß auch ihr kommandierender General Gough dies heute von neuem unternimmt.

### Prinz Heinrich über seine Amerikareise.

Prinz Heinrich von Preußen hat bei dem Aufenthalt des Dampfers „Kap Trafalgar“ in Southampton die Ver-treter der Presse, die sich zu seiner Begrüßung an der An-legestelle des Dampfers eingefunden hatten, empfangen und sich ihnen gegenüber in scherzhafter Form über Zweck und Ziel seiner Reise nach Südamerika ausgesprochen.

Schon vor Antritt der Prinzenreise wußte man bereits, daß die Südamerikafahrt des Bruders des deutschen Kaisers keinerlei politische Hintergründe habe. Allgemein war als Zweck der Fahrt lediglich die Erholung und Zerstreuung des prinzipaligen Marcs angegeben. Wer aber die gründ-liche, durchaus nicht an Oberflächlichkeit hastende Art des Prinzen Heinrich kannte, war sich von vornherein darüber klar, daß es nicht seinen Wesplogensheiten entspräche, eine solche große Reise ohne tiefere Beweggründe zu un-ternehmen. Und wie den Prinzen bei seiner ersten Amerika-reise nach den Vereinigten Staaten letzten Endes das Ver-streben leitete, zum Nutzen des deutschen Handels und der Interessen des Reiches mit offenen Augen zu sehen und zu lernen, so darf man auch jetzt als gewiß annehmen, daß die Südamerikareise des Prinzen Heinrich nicht zuletzt von dem Wunsche diktiert war, durch eigenen Augenblick sich von den Verhältnissen der lateinischen Republiken zu über-zeugen, und durch das Gewicht seiner Persönlichkeit die Bande zwischen der deutschen und der südamerikanischen Handelswelt enger zu gestalten.

Ganz klar geht dies aus der humoristischen Äußerung des Prinzen in Southampton hervor, in der er sich als „Commiss Vovageur“ bezeichnete und erklärte, alles zu tun, was in seinen Kräften stünde, um die deutschen Handels-interessen in Südamerika zu fördern. Prinz Heinrich als „Commiss Vovageur“ der deutschen Handelswelt! So ver-bißend und ungewöhnlich uns diese Selbstbezeichnung des Bruders des deutschen Kaisers anmutet, so scherzhaft sie in der Form gewählt war, so sicher liegt in ihr der Schlüssel zu den inneren Motiven der Südamerikafahrt. Das Angenehme wird mit dem Nützlichen verbunden, neben der Erholung und Zerstreuung fordert die Belehrung, die Erweiterung der Kenntnisse ihr Recht. Gerade darum ist man berechtigt, dem Ausgange dieser Prinzen-reise mit besonderen Erwartungen entgegenzusehen, kann sich doch der deutsche Handel seinen tatkräftigeren För-derer seiner Interessen in dem für uns als Abgabebiet-er außerordentlich zukunftsreichen Südamerika wünschen als den Großadmiral unserer Flotte, den Bruder des deutschen Kaisers. Daß der Besuch des Prinzenpaares erheblich dazu beitragen wird, das Verhältnis der Auslandsdeutschen in Südamerika zur Heimat noch inniger und stärker aus-zugestalten, ist eine mindest ebenso erfreuliche Hoffnung, die man an den Prinzenbesuch knüpfen darf.

### Das Prinzenpaar Heinrich in Rio de Janeiro.

Aus Hamburg kommt die Meldung, daß der Drei-schraubendampfer „Kap Trafalgar“ mit dem Prinzen-paar Heinrich von Preußen an Bord in Rio de Janeiro eingetroffen ist.

### Russische Maßnahmen gegen die deutsche Landwirtschaft.

Kurze Zeit nach dem Besuche des russischen Minister-präsidenten in Berlin wurde bekanntgegeben, daß die russische Regierung die Abwanderung von Landarbeitern nach Deutschland sperren würde, falls das Einfuhrschein-system hier weiterhin aufrechterhalten würde. Es wurden sogar alsbald die Grundzüge eines Gesetzesentwurfs ver-fentlicht, der strenge Kontrollmaßnahmen für die Abwan-derung enthielt und ohne weiteres dem beabsichtigten Zweck gerecht werden konnte. In der deutschen Landwirtschaft waren nach den Ermittlungen der Deutschen Feldarbeiter-zentrale im Jahre 1911/12 mindestens 275 000 und 1912/13 sogar über 280 000 russische Wanderarbeiter beschäftigt, vor-nnehmlich auf den großen Gütern, die neben Zuckerrübenbau hauptsächlich Ackerproduktion betreiben. Es liegt auf der Hand, daß der Ausfall der russischen landwirtschaftlichen Arbeiter für die deutsche Landwirtschaft von unabsehbarer folgenreicher Bedeutung wäre, um so mehr, da sich keine Mollasse bietet, ihn durch verstärkte Bezüge von Arbeit-ern aus Oesterreich oder anderen Nachbarländern zu er-setzen. Freilich haben 1912/13 noch etwa 117 000 öster-reichische Saisonarbeiter, sowie 15 000 aus anderen Ländern in unserer Landwirtschaft Beschäftigung gefunden, aber erfahrungsgemäß erweist es sich als sehr schwierig, diese Zahlen zu erhöhen, weil die landwirtschaftlichen Löhne auch in den Nachbarländern kräftig in die Höhe gegangen sind.

Wiesbad war befürchtet worden, daß die russische Dro-hung, die Abwanderung der Landarbeiter nach Deutschland zu erschweren oder gar unmöglich zu machen, schon für das laufende Erntejahr in die Tat umgesetzt werden würde. Davon hat man aber in Russland Abstand genommen, wohl mit Rücksicht auf den Umstand, daß eine solche Maßnahme mit dem geltenden Handelsvertrage schwerlich in Einklang zu bringen wäre. Sicherlich wird aber die russische Regie-rung bei der bevorstehenden Neuregelung des Handelsver-trages die Landarbeiterfrage wieder aufrollen, falls die deutsche Reichsregierung sich nicht dazu entschließen sollte, die durch das Einfuhrschein-system bedingten vertriehten Getreideausfuhrprämien zu beseitigen. Welche Bedeutung Rußland unseren Einfuhrscheinen beilegt, mag man daraus ersehen, daß es zurzeit auf beschleunigte Erledigung einer Zollvorlage bedacht ist, wonach an Stelle der bisherigen Zollfreiheit für die Getreideeinfuhr recht beträchtliche Zoll-sätze treten sollen. Diese Maßnahme richtet sich lediglich gegen die deutsche Getreide- und insbesondere Roggein-fuhr. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß damit der deutschen Getreideausfuhr der Weg nach Rußland versperrt ist. Das Interesse Rußlands an den deutschen Einfuhr-scheinen würde sich danach auf den Absatz im Auslande be-schränken, an dem Rußland als größter Agrarstaat der Welt stark beteiligt ist. Wie es hier sein Getreide dem deutschen, durch Einfuhrscheine begünstigten weltbewerbsfähig machen will, steht noch dahin. Deutschland wird jedenfalls unter den obwaltenden Verhältnissen gezwungen sein, mit einem ziemlich beträchtlichen Teile seiner Roggenausfuhr — 25 bis 35 v. H. der Gesamtausfuhr — an Stelle des bis-herigen Exportes nach Rußland andere Absatzgebiete zu erobern, eine Aufgabe, deren Lösung einige Verlegenheiten bereiten dürfte. Im Hinblick auf die vorzüglichen Saaten-handelsberichte aus allen großen Getreideerzeugungs-ländern der Erde erscheint es gegenwärtig keineswegs ausgeschlos-sen, daß wir im laufenden Jahre mit einer weiteren Er-mäßigung der Preise für Brotgetreide in Deutschland zu rechnen haben, woron die russischen Zollmaßnahmen nicht ganz unschuldig wären. Die großen deutschen Getreide-märkte haben bereits begonnen, den veränderten Verhält-nissen bis zu einem gewissen Grade Rechnung zu tragen.

### Der Endkampf in Borna-Pegau.

Bei der Reichstagsersatz-Stichwahl im 14. sächsischen Wahlkreis Borna-Pegau er-hielten v. Liebert (Rp.) 12731, Rypfel (Soz.) 14321 Stimmen; ungültig sind 108 Stimmen. Rypfel (Soz.) ist somit gewählt.

XX Die Wahlkämpfe sind beendet, der Reichstagswahl-kreis Borna-Pegau ist dem Bürgerium verloren gegangen. Es ist ein heißer Kampf gewesen, der um das Mandat des Reichstagsabg. v. Liebert entbrannt war. Gerade dem Ausgang dieses Wahlkampfes sah man überall mit großer Spannung entgegen, handelte es sich doch darum, ob Sachsen noch um eine Nuance „roter“ werden sollte, oder ob die national gesonnenen Kreise des Königreichs wenigstens drei Wahlkreise dem Bürgerium zu erhalten vermöchten; denn bekanntlich sind nur noch die Wahlkreise Oschatz-Grüma und Zangen-Ramenz in den Händen des Bürgeriums, in allen sonstigen Wahlkreisen Sachsens ist „Rot“ Trumpf!

Nunmehr ist die Entscheidung in Borna-Pegau gefallen, deren Ergebnis um so interessanter sein mußte, als die Aussichten des Generals v. Liebert, das Mandat zu be-haupten, nicht eben die günstigsten waren, obwohl der Reichstagsabg. bei dem ersten Wahlgang am 17. März etwa 1300 Stimmen gewonnen hatte gegenüber dem Hauptwahl-ergebnis in 1912. Aber den rund 8600 Stimmen v. Liebert's standen 12 000 sozialdemokratische gegenüber. Wenn man nun auch anzunehmen berechtigt war, daß die Sozialdemo-kratie schon beim ersten Wahlgang alle Mann aufgeboten hatte, um es womöglich gar nicht erst zur Stichwahl kommen zu lassen, — der Zuwachs von etwa 500 Stimmen gegen-über der Wahl 1912 rechtfertigte diese Annahme — so blieb doch der Ausgang des Endkampfes, der nun gestern statt-gefunden hat, um so ungewisser, als man sich nicht im Klaren war, wie sich die Anhänger der Fortschrittspartei bei dieser Stichwahl verhalten würden. Der national-liberale Kandidat Rypfel hatte bekanntlich am 17. März nur 6000 Stimmen — etwa 600 weniger als bei der Wahl 1912 — auf sich vereintgen können dank der „Unterstützung“ der Fortschrittler, von denen unzweifelhaft ein großer Teil dem ganz linksstehenden Kandidaten seine Stimme gegeben hat. Daß die Nationalliberalen bei dieser Stichwahl ge-schlossen für den bürgerlichen Kandidaten eintreten würden, war selbstverständlich und der unterlegene nationalliberale Kandidat, wie auch die sächsische Parteileitung haben an die nationalliberalen Wähler noch obendrein die Aufforde-rung gerichtet, bei dem Entscheidungskampf für Herrn v. Liebert einzutreten. Der Stimmen der Nationalliberalen war also Erz. v. Liebert sicher, ob aber auch der Stimmen des größten Teiles der Fortschrittler, das war die Frage, die den Verlauf des gestrigen Wahlkampfes so spannend machte. Flossen die 6000 Stimmen, die Rypfel im ersten Wahlgang erhielt, im Endkampf dem Reichstagsabg. zu, dann mußte der Wahlkreis dem Bürgerium erhalten bleiben. Wohl hatte die Leitung der Fortschrittspartei keine direkte Wahlparole ausgesprochen, aber Blätter vom Schlege des „Verl. Tagebl.“ haben versucht, die fortschritt-lichen Parteigänger gegen Herrn v. Liebert aufzuheben, so daß es also ungewiß war, wie viele der fortschrittlichen Stimmen, die am 17. März für Rypfel abgegeben waren, dem General v. Liebert zugestimmt werden könnten.

Die Entscheidung am gestrigen Tage hat nun gezeigt, daß die fortschrittlichen Wähler zum großen Teil für den Kandidaten der Umkurpartei eingetreten sind. Der partei-offiziösen Auslassung der „Freisinnigen Bg.“, die dahin lautete: „Wir sind überzeugt, daß die Anhänger der Fort-schrittlichen Volkspartei bei der Entscheidung über die Frage, welcher der beiden Kandidaten als das kleinere Uebel anzusehen ist, den entscheidenden Gesichtspunkt nicht außer acht lassen werden, daß bei den jetzigen Mehrheits-verhältnissen im Reichstag jede Unterstützung einer rechtsstehenden Kandidatur die Schwä-chung des Einflusses der liberalen Par-ty bedente!“ hat, wie das Endergebnis des Wahl-kampfes beweist, ein großer Teil der Fortschrittler treulich Folge geleistet; denn sonst wäre der Wahlkreis nicht in die Hände der Sozialdemokratie gefallen, die natürlich in dem Bestreben, den kampfesfrohen „Reichsverbandsgeneral“ aus dem Sattel zu heben, die verzweifeltsten Anstren-gungen gemacht hat und, wie man sieht, mit Erfolg.

Die soziale Fürsorge des Kaisers.

Die sozialpolitisch sehr interessante Neuerung des Kaisers, jeden seiner Cabiner Bediensteten mit 1000 Mark zu versichern, bildet nur ein weiteres Glied in der Kette der vorbildlichen sozialen Fürsorgemaßnahmen des Monarchen für die Arbeiterklasse auf seinen Besitzungen. Gerade die bemerkenswerte jüngste Maßnahme Kaisers Wilhelm gibt erwünschte Gelegenheit, auf die großzügige, wahrhaft musterhafte Art seiner Fürsorgeliebe, soweit sie seine Arbeiterklasse anbetrifft, hinzuweisen. Es liegt dem Kaiser vor allem am Herzen, seinen Arbeitern Licht und Luftige Behausungen zu schaffen, überall in seinen Musteranlagen leuchtet als Grundgedanke Hygiene und Zweckmäßigkeit hervor. Es ist ein wahres Vergnügen, sich daraufhin die Landhausanlagen anzusehen, die der Kaiser seinen Bediensteten erbaut hat. In Rominten beispielsweise ist eine ganze Landhauskolonie entstanden, die durch den Eindruck einer reizenden Villenkolonie im nordwestlichen Stil hinterläßt. Alle diese Häuschen präsentieren sich von innen und außen in so schmudem Gewande und entsprechen so sehr allen Anforderungen moderner Wohnhaushygiene, daß hier kaum noch Wünsche unerfüllt bleiben. Aber damit nicht genug, hat der Kaiser für die Kinder seines Arbeiterpersonals Schulhäuser errichtet, deren Zweckmäßigkeit und wohlgefügtes Aussehen als vorbildlich für den ländlichen Schulbau überhaupt bezeichnet werden darf. Auch die geistige Anregung, die Verkörperung für Kopf und Herz seiner Leute bildet ein Hauptaugenmerk der kaiserlichen Fürsorgeliebe. Auf allen kaiserlichen Besitzungen stehen den angestellten Arbeitern, Tagelöhnern usw. Bibliotheken zur Verfügung, die eine Auswahl des Besten aus den zeitlichen Schätzen aller Völker bieten. Daneben hat der Monarch Sichtbildapparate mit allem Zubehör für sein Gutspersonal angekauft, die ihnen an langen Winterabenden erwünschte Unterhaltung und Zerstreuung bieten sollen. Daß aber dem Kaiser das gesündlichste Wohlergehen seiner Leute über alles geht, ist aus folgendem bezeichnenden kleinen Zug wohl zu ersehen: überall da, wo es an einer zweckentsprechenden Badevorrichtung mangelt, hat der Kaiser seinen Leuten einen Apparat überweisen lassen, der äußerlich den Eindruck eines Küchenschiffes macht, und auch als solcher zu verwenden ist, aber innerhalb weniger Minuten in eine regelrechte Badewanne durch eine Umklappvorrichtung umzuwandeln ist und bequem gefüllt und entleert werden kann.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 26. März.

Am Ministertisch: Dr. Venke. Bundest wird die

Novelle zum Fürsorgegesetz

§ 2. Befugnis unverändert angenommen. Fortsetzung der 2. Beratung des Etats der Verwaltung der direkten Steuern.

Darauf liegen verschiedene Anträge vor. Abg. v. Hennings (konf.): Wir können ziemlich sicher mit einer jährlichen Zunahme der direkten Steuern von 5 Prozent rechnen. Erfreulicherweise hat sich auch die Lage der niedrigst besteuerten Klassen verbessert. Wir sind entschlossen dagegen, direkte Steuern auch im Reiche zu erheben. Diese müssen vielmehr den Einzelstaaten verbleiben. Angesichts der immer steigenden Ausgaben müssen wir unsere Steuerquellen schärfen.

Finanzminister Dr. Venke: Es ist zur Zeit unmöglich, die Steuerzuschläge herabzusetzen oder sie ganz aufzuheben. Es trifft nicht zu, daß die Steuerzuschläge nur vorübergehender Natur sein sollten. Nur die Höheform sollte vorübergehend sein. Bei der Beratung des Eisenbahnetats hat sich ergeben, daß zur Zeit aus den Eisenbahnerträgen die Zuschläge nicht entbehrlich gemacht werden können. Ob alle Hoffnungen, die die Öffentlichkeit an die Wirkung des Generalpardon geknüpft hat, verwirklicht werden, steht noch da. Die Regierung muß insofern bei der Aufstellung der Etats an den alten Säulen hinsichtlich der Steigerung der Ausgaben festhalten. Daraufhin ist das Mehr an Einkommensteuer und Ergänzungsteuer eingestellt worden. Ich bin auch anherstehend, für die nächste Zeit eine Steuernovelle dem Hause wieder vorzulegen, nachdem im vergangenen und vorvergangenen Jahr die vorgelegte Novelle nicht zur Verabschiedung gelangt ist. Durch das Wehrbeitragsgesetz und das Vermögenszuwachssteuergesetz haben wir allerdings die beabsichtigte Aussicht

daß die Veranlagung in Zukunft besser sein wird. Zu meinem lebhaften Bedauern hat die Kommission mehrere Steuerkommissare getötet. Ich möchte Sie bitten, diesem Verlust nicht beizutreten.

Abg. Herold (Str.): Wir sind nicht dafür, die Steuerzuschläge zu einer dauernden Institution zu gestalten. Auch wir wünschen, daß die Einkommen möglichst genau gefaßt werden, meinen aber, daß die Landräte, die die Verhältnisse kennen, dies besser tun können, als besondere Kommissare, die immer einseitig arbeiten werden. In ganz großen Kreisen sind die Landräte zu überlastet, deshalb hat die Budget-Kommission auch nur 6 Kommissare getötet.

Generalsekretär Heine: Der Finanzminister kann nicht verkennen, daß die preussischen Ausführungsbestimmungen zum Ergänzungsteuergesetz in Widerspruch stehen. Mit dem Reichsgesetz über den Wehrbeitrag und dem dafür erlassenen Ausführungsbestimmungen ist es ausgeschlossen, daß der Minister bei der Vorschlagung 1914 bis 1916 die mit der Kommissionsresolution geforderten Bestimmungen zu Grunde legen kann.

Abg. Kardorff (freikoni.): Wir sind mit unserer Wirtschaftspolitik auf dem richtigen Wege gewesen. Ich empfehle Ihnen den Antrag meiner Partei für eine Neuordnung der Steuern. Wenn eine Novelle zum Einkommensteuergesetz kommt, wird es eine Ehrenpflicht für dieses Haus sein, sie zu verabschieden.

Abg. Dr. v. Campe (natl.): Wenn Herr v. Kardorff überzeugt ist, daß dieses Haus nicht zur Stärkung Preußens beiträgt, dann hätte er die Pflicht, eine andere Zusammensetzung zu erstreben. (Sehr gut links.) Die Annahme der Wehrvorlage und deren Deckung war einfach eine Pflicht des Reichstages. Bei der Bedeutung der Sache mußten die verfassungsmäßigen Bedenken verschwinden. Wir bedauern, daß immer wieder auf diese Sache hingewiesen wird. In der Frage der Kommissare leistet uns nicht eine Antikeit gegen die Landräte. Der stets sehr vorfichtig aufgestellte Etat gibt keine richtige Grundlage für die Frage der Steuerreform. Die Frage der Steuerzuschläge darf nicht ruhen, bis das Provisorium verschwunden ist. Die Zuschläge dürfen nicht kommunalsteuerepflichtig bleiben, sonst wüßten die Reichen noch mehr in die bevorzugten Gemeinden. Erst wenn wir die hauptamtlichen Steuerkommissare haben, wird die Gerechtigkeit zur Tat werden. Die Zahlen über die Verteilung der Kommissare beweisen einen auffallenden Unterschied zwischen Stadt und Land und hier wieder zwischen Westen und Osten (Hört, hört links), jedoch im Volk der Glaube entstehen könnte, daß nicht objektiv und parteilich vorgegangen wird. (Sehr wahr links.) An dem so erheblichen Steuerertrags durch die Tätigkeit der hauptamtlichen Kommissare, in Abs. 2. B. über 26 Proz. (Hört, hört links), kann man doch nicht einfach vorbeigehen.

Abg. Paasche (fortsch. Sp.): Die Steuerzuschläge sind niemals von dem Hause als dauernde Einrichtung angesehen worden. Die Städte sind in steuerlicher Beziehung die stärkste Stütze des Staates. Sie bringen weit mehr auf als das Land. Die Veranlagung muß gerecht sein und für die Tätigkeit des Landrats ist das nur möglich. Für den Becker wollen die Konservativen den Steuerkommissar auch, nur nicht für den Oken. Wenn dieses Haus keine Mehrheit stellen könnte für eine gerechte Steuerpolitik, wie sie die Regierung will, dann würde man im Lande nach einer anderen Zusammensetzung dieses Hauses rufen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Ströbel (Soz.): Die großen Vermögen sind weit höher gestiegen, als die kleinen. 9000 Millionäre besitzen zweimal mehr als 1000000 andere Klassen. Selbst der Reichsbote brachte Beispiele von agrarischer Steuersehen. Da können wir den Resolutionen der Budgetkommission nicht zustimmen. Wir werden aber für den nationalliberalen Antrag stimmen, der für die Steuerveranlagung besonders vorbildliche Beamte verlangt. Wir wollen, daß den Landräten die Steuerveranlagung überhaupt genommen wird. Wir beantragen ferner, daß alle Einkommen unter 1200 M. von der Einkommensteuer befreit werden.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr. Außerdem stehen auf der Tagesordnung kleine Etats, Wahlprüfungen und Petitionen. — Schluß 5 Uhr.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 26. März.

Das Etat-Roigezet wird in 2. Lesung angenommen. Die Wahl des Abg. v. Broderlow (konf.) wird für nichtig erklärt.

Die Wahl des Abg. Hoeß (konf.).

Die Kommission beantragt die Wahl des Abg. Hoeß in dem altmärkischen Wahlkreise Osterburg-Stendal für ungültig zu erklären, da der konservative Wahlausruf von zahlreichen Amts- und Gemeindevorsteher mit allen amtlichen Titeln unterschrieben war.

Abg. Frommer (konf.) begründet den Antrag Graf Westarp, die Wahl für gültig zu erklären. Wahlprüfungen hielten eigentlich nur noch die Realisten für gerechtfertigt.

Abg. Schmidt-Reichen (Soz.): Wir verurteilen besonders die Beeinflussung durch die Eisenbahndirektion Hannover. Wir sind für Ungültigkeit der Wahl.

Abg. Schnupp (Str.): Die Wähler, die den Wahlausruf unterschrieben haben, sind nicht beeinflusst worden. Dann hat aber der Abg. Hoeß 1000 Stimmen Mehrheit und deshalb sind wir für Gültigkeit der Wahl.

Abg. Volkeri (natl.): Es müßten die Stimmen der Unterzeichner des Wahlausrufs abgezogen werden, weil möglicherweise schon die Tatsache der Unterzeichnung selbst unzulässig beeinflusst war.

Abg. Neumanns-Hofer (fortsch. Sp.): Für uns ist die Reichsfrage maßgebend. Wir sind für Ungültigkeit der Wahl.

Der Antrag Westarp (konf.) auf Gültigkeit wird mit 176 gegen 149 Stimmen, bei 9 Stimmenthaltungen, abgelehnt. Für die Gültigkeit stimmten mit der Mehrheit und dem Zentrum die Abg. Becker und Strad. Die Wahl Hoeßs ist also für ungültig erklärt.

Es folgt der Duell-Antrag.

Die Duellkommission legt einen Gesetzentwurf vor, der einen § 208 zum Strafgesetzbuch fordert. Er lautet: „Hat die Herausforderung, oder der Annahme der Herausforderung, oder hat in den Fällen der §§ 205—208 der Täter den Zweikampf freiwillig verweigert, so tritt anstelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlaßt der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“

Staatssekretär Visco: Der Reichsanwalt bringt dem Gegenstand lebhaftes Interesse entgegen. Der Gesetzentwurf bringt wesentlich grundlegende Entscheidungen. Für die Stellungnahme zu dem vorliegenden Entwurf kommt es nicht allein darauf an, daß die Vorschläge berechtigt sind, sondern auch darauf, ob sie in das System des jetzt noch geltenden Strafgesetzbuches eingefügt werden können, oder ob es angezeigt ist, diesen Punkt der allgemeinen Strafrechtsreform vorweg zu nehmen. Die verbündeten Regierungen haben noch keine Stellung genommen. Der Reichsanwalt ist bereit, nach Schluß der heutigen Verhandlung, mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu treten. (Beifall.)

Es sprechen noch die Abg. Stadthagen (Soz.) und Gröber (Str.), ferner der konservative von Brockhausen zur Sache, ohne wesentlich Neues zu bringen.

Abg. von Calker (natl.): Nicht zum ersten Male liegt ein einseitiger Beschluß des Reichstages vor. Auch die Regierung scheint jetzt eine sympathische Stellung dazu zu nehmen.

Abg. Rieling (fortsch. Sp.): Es ist notwendig, daß freiwillige oder ehelose Gefinnung, die den Zweikampf hervorruft, mit Gefängnis bestraft wird. Die sozialdemokratische Forderung, welche verlangte, daß der Zweikampf mit Gefängnis oder gar mit Zuchthaus bestraft würde, geht ... weit.

Abg. Martin (Reichsp.): Der Zweikampf ist unter gewissen Umständen notwendig. Der sozialdemokratische Antrag ist maßlos. Der Kommissionsvorsitzende ist annehmbar, aber er soll nicht von heute auf morgen Gesetz werden.

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Freitag 12 Uhr: Konkurrenzklause, Petitionen. — Schluß 1/2 Uhr.

Rundschau.

Die Immunität der Abgeordneten.

Dem Reichstage ist gestern eine kurze Anfrage des Abg. Müller-Meinungen (fortsch. Sp.) zur Immunität der Abgeordneten zugegangen, die folgenden Wortlaut hat:

Die Verhaftung eines bairischen Pandionsabgeordneten ist in Baden während der Sitzung der bairischen Abgeordnetenkammer durch Beschluß eines bairischen Gerichts erfolgt. Die bei der Vornahme auf bairischem Gebiet eine

sich unterhält, und fürs Auge bedarf es keiner Ablenkung. Aber schon bei „Ort“ trat der Mangel einer größeren spezifischen Aufmachung allzu föhrend in den Vordergrund, und vollends das Libretto der „Liebe Augustin“-Dichter Bernauer und Weiss mit seiner süßlichen Färbung — einer potenziert unsinnigen Handlung — verlangt durchaus nach spezifischen Bildern, die dem Auge Ersatz bieten, wenn „Thekaliens“ Regent mit seinen Scherzen auf die Nerven geht. Diese did aufgetragene Parodie mit einem Körnchen Wahrheit, ein arg verdünnter Nachguss von Shaw's „Delben“, wird nur im Gefolge von entsprechender Ausstattung, von stark besetzten Chören usw. genießbar. Das Danauer Ensemble aber vermag nur eine sorgfältig vorbereitete Aufführung mit einigen trefflichen Solofraktionen zu bieten, in anderer Hinsicht vermag sein Können; zur größeren Entfaltung fehlt es ja auch hier an Raum. Deshalb konnte „Der liebe Augustin“ gestern keinen durchschlagenden Erfolg erzielen, wenn auch unser Publikum dankbar anerkannte, daß es in den tragenden Partien, besonders in der Titelfrolle, wieder eine Leistung ersten Ranges vorgelegt erhielt und demgemäß der Beifall nach allen den schon bekannten Musiknummern wie nach den Aufschlüssen zu oft kümmerlicher Stärke aufschwoll. Eugen Dietel als Augustin Hofner war aber auch in der Tat wieder glänzend; mit seiner Partnerin Elise Trauner (Anna) ragte er im Spiel weit hinaus über alle die schier blödsinnigen Einfälle des Textes, und was er sang, diele entzückend süßen „Lieder Augustin“-Melodien, von dem Antiklisch „Loh dir Zeit“, zum Walzer des ersten Aktes — „Was es Schönes gibt, das nimn dir“, zum Walzer des Abends „voller Geigen“, und zum wirbelnden Tanzlied „Anna was ist denn mit dir“ — immer war es ein Genuß, war es Wohl in vollen Sinne des Wortes. Wenn Eugen Dietel auf der Bühne hand mit Elise Trauner, gedieh auch der gestrige Operettenabend zu einem glorreichen Gaskspiel. War aber Carla Kraus, die Prinzessin, des lieben Augustin Partnerin, dann war der Genuß nicht mehr ein uneingeschränkter; dieser Prinzessin geschultes Können verdient alle Anerkennung, ihre Toiletten gehörten zu den Sebenswürdigkeiten des Abends, aber für ihre große Aufgabe reichten ihre Stimmittel nicht aus, und auch in der Darstellung erreichte sie nicht das lebensvolle Spiel der „Mischkewitzer“. Der mit schönen Walzer der Operette, „Wo steht denn das geschriebene“ im dritten Akt, kam nicht zur vollen Geltung.

Unerquidliches vom Kaiserpreislingen.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung veröffentlichte folgende Nachricht: „Ein bewußt falsches Urteil im Frankfurter Kaiserpreislingen? Zum letzten Gesangsweitert in Frankfurt geht uns die folgende, durchaus verbürgte und zweifelloste größte Aufschen erregende Nachricht zu: Wie ein hervorragendes Mitglied der vom Kaiser für diese Weiltreise eingeleiteten Kommission einem bekannten deutschen Tonkünstler mitteilte, hat der Kölner Männer-Gesang-Verein lediglich deshalb den Wanderpreis an den Berliner Lehrergesangsverein verloren, weil der kürzlich verstorbene Musikdirektor Prof. Fleisch in Frankfurt als Preisrichter die Leistungen der Kölner in einer so auffallend ungünstigen Weise bewertet hat, daß bei dem zur Anwendung gelangenden Punktsystem Berlin einen Vorsprung erhalten mußte. Mit andern Worten: Hätte Professor Fleisch ein Urteil über die Kölner Sänger zum Ausdruck gebracht, das demjenigen der übrigen Preisrichter entsprach, so würde der Kölner Verein den Wanderpreis unbedingt erhalten haben. Den Grund für die unbegründlich ungünstige Bewertung der Kölner Sänger durch Professor Fleisch vermag das Kommissionsmitglied nur in einer starken persönlichen Antipathie des Verstorbenen gegen den Kölner Verein oder gegen dessen Dirigenten zu erblicken. Auch war von der Kommission bereits beschlossen worden, Professor Fleisch in Zukunft nicht wieder für das Preisrichterkollegium in Vorschlag zu bringen.“

Auch in Köln laufen seit einigen Tagen Gerüchte über diese Angelegenheit; so wurde der „K. Z.“ mitgeteilt, daß Musikdirektor Fleisch seiner Frau auf dem Sterbebett gestanden habe, daß er den Kölner Männer-Gesang-Verein bewußt zurückgesetzt habe. Wegen dieses Gerücht wendet sich die Witwe in einer Aussprache mit dem Frankf. Berichtshatter der „K. Z.“, der wie folgt berichtet: Frau Fleisch, die Witwe des bekannten Musikdirektors Maximilian Fleisch, erklärt mir, daß die Behauptung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, ihr Mann habe auf dem Sterbebett eingestanden, den Kölner Männer-Gesang-Verein zu Gunsten des Berliner Lehrergesangsvereins um einige Punkte bei der Bewertung als Preisrichter zurückgesetzt zu haben, eine unannehmerliche Verleumdung sei. Nicht ein Wort sei daran wahr. Abgesehen von allem andern lasse schon der Umstand die Wahrheit des Kölner Blattes in sich zusammenfallen, daß

Prof. Fleisch am allerwenigsten etwas davon wußte, daß sein Tod bevorstehe. Er sei wohl einige Tage krank gewesen, habe aber niemals auch nur im entferntesten an einen tödlichen Ausgang der Krankheit gedacht. Am letzten Tage habe er, nachdem er ein Schlafpulver genommen hatte, sich zur Ruhe gelegt, und während des Schlafes habe ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gesetzt. Außer seiner Frau habe sich in dieser Zeit noch eine Krankenwärterin am Bett befunden. Von diesen Umstände abgesehen, würde wohl niemand, der die gerade, eheliche Natur des Verstorbenen kannte, ihn auch nur einen Augenblick einer solch hinterhältigen Tat für schuldig gehalten haben, wie sie ihm in der Meldung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung nachgesagt werde.“

Am Anschließ hieran erklärt nun die Rheinisch-Westfälische Zeitung: Prof. Friedländer in Berlin sei es gewesen, der von Prof. Fleisch behauptet habe, daß durch dessen von persönlichen Motiven geleitete Puntierung der Sieg im Gesangsweitert den Berliner Sängern zugunsten worden sei. Im Kölner „Stadionseiner“ behältigt Justizrat Dr. Schnitzler die Ankerungen Friedländers, dessen weitere Erklärungen man nunmehr abwarten muß.

Theater und Konzerte.

— Residenz-Theater. Wiesbaden, 27. März. Die Operettengastspiele des Danauer Stadttheaters stehen hier, wie es scheint, alle gleichwertig unter einem ästhetischen Stern; sie erheben sich voller Säuler und über ihnen schwebt die Devise des gekrönten Abends, ein „Himmel voller Geigen“, in Gestalt gefüllter Seitenlogen. Gleichsam die Vollendung eines vollen Hauses also, ein Anblick, den das neue Theater in unserem literaturfeindlichen Zeitalter immer seltener gewährt, weil unsere vornehmsten Beziehungswelt zahlunabhängigen Kreise bei Neubereiten literarischen Einschlags in der Regel durch Abwesenheit zu glücken leben. So war es denn die beliebte Operette von Leo Fall „Der liebe Augustin“, die härter noch als Literatur, als alle Kunst unserer heutigen Musikspiel- und Schwanndichter; die solche feilliche Fälle bewirkt. Nur war es leider kein Fest, was uns die gekrönte Aufführung, als Ganzes beurteilt, gebracht hat. In „Hohet tonst Walzer“ wie im „Rimzambur“, diesen musikalischen Schwänken, konnte das Ensemble Direktor Steffers „singen wie es wollte“, ohne besonderen äußeren Apparat. Die Babel an

Verletzung der verfassungsmäßig garantierten Immunität der Abgeordneten bedeuten würde. Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit den einzelnen Staatsregierungen in Verhandlungen über die Anerkennung der Immunität der Mitglieder der einzelnen Landesvertretungen in sämtlichen Bundesstaaten (abgesehen vom Falle des § 11 Reichsstrafgesetzbuches) einzutreten?

Das diesjährige preussische Eisenbahnanleihegesetz

Ist dem preussischen Abgeordnetenhaus ausgegangen. Der Entwurf fordert den Bau von acht Hauptstammbahnen, zehn Nebenbahnen und die Mittel zur Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen, sowie die Mittel zum Erwerb des Eigentums des Cronberger Eisenbahnunternehmens, ferner 8704 000 Mark zur Beschaffung von Fahrzeugen auf den neu zu bauenden Bahnen, 173 200 000 Mark zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Bahnen, 6 500 000 Mark zur weiteren Förderung des Baues von Nebenbahnen; insgesamt erfordert der Entwurf die Summe von 506 211 000 Mark.

Ein Finanzminister über die Wirkung des Wehrbeitrags.

In der Mittwoch-Sitzung der Zweiten Kammer in Karlsruhe erklärte Finanzminister Dr. Rheinboldt unter anderem: Ich warne vor einer zu optimistischen Auffassung von der Wirkung des Wehrbeitrags. Die in der Presse erschienenen Mitteilungen über die Resultate sind nicht amtlichen Charakters, sondern vielfach nur Mutmaßungen. Noch kein Bundesstaat ist mit dem Veranlagungsgesetz fertig. Man kann also über die Ergebnisse noch nichts Bestimmtes sagen.

Erleichterungen für ärmere Steuerzahler.

Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, sobald sich die Höhe des dauernden Bedarfs an Einnahmen, aus den direkten Steuern übersehen lasse, Gesehenswürdigkeit für deren Neuordnung zu dem Zwecke vorzulegen, baldmöglichst dem Mittelstande und den ärmeren Steuerzahlern die für sie, in der vorigen Tagung in Aussicht genommenen Vorteile und Erleichterungen zuzuwenden und eine vollständige und gerechte Veranlagung aller Einkommen und Vermögen sicherzustellen.

Abkündigung des strengen Arrestes.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichstags-Kommission für die Militär-Strafgesetznovelle trat am Donnerstag vormittag in die 2. Sitzung ein und nahm den Antrag Müller-Reinigen auf Abschaffung des strengen Arrestes gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums an. Der Kriegsminister hatte gebeten, es bei der Vorlage zu belassen. Die übrigen Bestimmungen wurden nach dem Beschlusse der ersten Sitzung aufgeschoben.

Englisch-französische Abmachungen.

Der Pariser „Excessif“ veröffentlicht eine Unterredung seines Londoner Korrespondenten mit einem der hervorragendsten englischen Staatsmänner, dessen Name geheim gehalten wird. Es kann sich jedoch nur um Lord Roberts handeln. Der Staatsmann äußerte sich über die getroffene militärische Verständigung zwischen der englischen und der französischen Regierung und ließ durchblicken, daß tatsächlich derartige Abmachungen zwischen den beiden Regierungen getroffen worden sind. Die französische Regierung veröffentlicht nur aus dem Grunde nichts Genaueres darüber, weil sie der englischen Regierung keine Unannehmlichkeiten mit der mächtigen englischen Arbeiterpartei im eigenen Lande bereiten will.

Das spionierende Kanonenboot.

Das vorgestern bei Vesa an der nordwestlichen Küste Norwegens gestrandete russische Kanonenboot „Baken“ ist jetzt von drei norwegischen Torpedobooten abgesclemppt worden. Es hat sich herausgestellt, daß die Besatzung des Bootes in der letzten Zeit an der norwegischen Küste Spionage getrieben und Vorlesungen vorgenommen hat. Der Kommandant von Vesa hat den Kommandanten des Kanonenbootes aufgefordert, die photographischen Platten und Aufzeichnungen herauszugeben, was jedoch abgelehnt wurde. Er hat nunmehr dem Ministerium des Meeresverkehrs Bericht über diese Angelegenheit erstattet.

Die Agäischen Inseln.

Die Athener Blätter melden, daß im gestrigen Minister-rat über den durch Vermittelung Rumänien's gemachten Vorschlag der Türkei beraten worden sei, ein direktes Abkommen über die Inselfrage abzuschließen. Wahrscheinlich werde der Türkei erklärt werden, Griechenland sei zu einem solchen Abkommen bereit, falls nicht die Entscheidung der Mächte über die Rechte Griechenlands auf die Inseln erteilt werde.

Die Rebellenniederlage in Mexiko.

Aus Mexiko eintreffende Meldungen besagen, daß zu allgemeiner Ueberraschung die Anhänger Huertas in und um Torreón die Oberhand gewonnen und die Rebellen aus Torreón und der eroberten Vorstadt Gomez Palatic herausgeworfen haben. Der Führer der Rebellen, General Villa selbst, behält die Nachricht, indem er erklärt, daß das Hauptquartier der Rebellen von neuem nach Juarez zurückverlegt worden sei.

Die mexikanische Botschaft in Washington erhielt ein Telegramm, in dem es heißt, daß Villa vom zweiten Male zurückgeschlagen worden sei. Daß er wenig Erfolg gehabt hat, geht aus der vollständigen Nachrichtenlosigkeit seiner Gefolgschaft in Juarez hervor, die, so lange das Vordringen ohne Schwierigkeiten vor sich ging, gut informiert wurde.

Die Unruhen in Brasilien.

Aus Buenos Aires meldet der Draht: Ueber Rio de Janeiro ist der Belagerungszustand verlängert worden.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 27. März.

Sonderbare Beamtenfreundlichkeit der „Süddeutschen“.

Man schreibt uns aus Diebrich, 26. März: Die schon oft geklärte eigenartige Haltung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft gegenüber ihren Schaffnern und Wagenführern wird durch eine vor drei Tagen erlassene Verfügung über die außerdienstliche Benutzung der Straßenbahn durch die genannten Unterbeamten wieder kennzeichnend illustriert. Bisher bestand die Anordnung, daß das Fahrpersonal außerdienstlich die Elektrizität in Uniform jederzeit benutzen konnte. Für Fahrten in Zivilkleidern, die einmal monatlich gestattet waren, machte eine vorherige Bescheinigung bei der Betriebsverwaltung erbeten werden. Das Personal hat nun in einer Eingabe auch die Benutzung in Zivilkleidern auf Grund des polizeilichen Führerscheins ohne besonderen Ausweis und ständig zu gestatten. Statt einer Antwort auf diesen Gesuch kam jetzt eine Verfügung der Direktion heraus, wonach zukünftig auch die

unentgeltliche Benutzung der Straßenbahn in Uniform für das Fahrpersonal ausgedehnt und nur die einmalige Benutzung in jedem Monat zu außerdienstlichen Fahrten gestattet wird. Diese kann nur nach Ausstellung einer besonderen Erlaubnisakte erfolgen. Das Gesuch der Straßenbahner wurde im übrigen keiner besonderen Antwort gewürdigt.

Aus der Stadtverwaltung. Zu Magistratssekretären befördert wurden die am hiesigen Rathause angestellten Assistenten Emde, Meyer, Hübner, Schöy und Hissenauer. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Bazarreit-unterinspektor bei der Wilhelmshafenanstalt Müller verliehen.

Bei der Neuwahl der Schuldeputation wurden gewählt: Rektor Kolb, Mittelschullehrer Stein, die katholische Lehrerin Maria Schmitz und der erste Zahnarzt Dr. F. W. Geisler.

Justizpersonalien. Der Aktuar Bager von hier ist dem Amtsgericht in Neuwied als Hilfsarbeiter überwiesen. Der Gerichtsdieners Klingenberg von Rahenellbogen ist nach Herborn versetzt. Der Gefangenenaufseher Saal von hier ist als Gerichtsdieners nach Rahenellbogen versetzt.

Polizeiliche Aufsicht über Theater- und Konzertagenten. Für Künstleragenten treten am 1. April zwei wichtige Neuerungen in Kraft. Einmal werden die Vorkristen über den Geschäftsbetrieb der gewerbsmäßigen Stellenvermittler für Bühnengehörige auch auf Gramophon-aufnahmen und Aufnahmen für Lichtspiele ausgedehnt. Dann treten für den Geschäftsbetrieb der Konzertagenten ähnliche Vorschriften in Geltung, wie für Theateragenten. Sie müssen ein Geschäftsbuch für abgeschlossene Vermittelungen nach einem bestimmten Muster und Geschäftsbücher nach kaufmännischer Art führen usw. Diese Agenten müssen sich ebenfalls bei der Polizei melden, die die Art der Geschäftstätigkeit festsetzt. Der Konzertagent ist verpflichtet, seinen Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen mit der Bezeichnung „Konzert-agent“ oder „Konzertagentur“ an der Straßenseite des Hauses, auf, neben, oder über dem Hauseingang und am Eingange zu den Geschäftsräumen anzubringen. Es sind ihm alle marktfeiereilichen Angaben in seinen Besam-machungen verboten. Die Ortspolizei bestimmt, inwiefern eine Stellvertreterung zulässig ist, die ebenfalls anzumelden ist. Auch die Konzertagenten dürfen sich an keinen Unternehmungen geschäftlich beteiligen, die den gewerbsmäßigen Stellenvermittlern für Bühnengehörige verboten sind. Sie dürfen nur Instrumental- und Vokalensemble, sowie deklamatorische oder andere Vorträge veranstalten, wenn ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet. Vorschriften dürfen nur bis zu Dreiviertel der veranschlagten baren Auslagen genommen werden. Agenten, die noch nicht vor 1900 tätig waren, müssen die Erlaubnis dazu bei der Polizei einholen usw.

Postblatt. Anfang April erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum „Reichsanzeiger“ bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichs-Postamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Verbindungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art, sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangehenden Nummer eingetretenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postämtern entgegengenommen.

Die Beratungskommission für Gasverwertung ist am Mittwoch zum ersten Mal vor die breitere Öffentlichkeit getreten. Im großen Parloburgenaal sprach der städt. Ingenieur Stawik vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über „Das Gas in Haushalt und Gewerbe“. Welches Interesse seine von Lichtbildern unterstützten Ausführungen erweckten, zeigte sich am Schluß seines Vortrags, wo sich die meisten Anwesenden noch die im Betrieb vorgeführten Gas-apparate erklären ließen. Was der Vortrag in erster Linie bewachte, nämlich neue Anregungen für die Verwertung des Gases zu geben, ist jedenfalls erreicht worden. Einen vollen Erfolg wird die Gasverwaltung erst dann haben, wenn sie das Gas für Heizzwecke, wie in Aussicht gestellt, noch verbilligt.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Am Mittwoch abend sprach der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtverordneter Heinrich Glücklich, über „Kaufmännische Nachwuchs“. Herr Glücklich lehnte sich in seinen Ausführungen an den vor einigen Monaten stattgehabten Presekkamp, der zwischen Angestellten der Kaufmannschaft einerseits und der selbständigen Kaufmannschaft andererseits ausgefochten wurde. Veranlassung zu dieser Presekkamp war bekanntlich eine Anzeige, womit für einen lei-tenden Posten geeignete Bewerber gesucht wurden und worin gewünscht wurde, daß sich auch kommunale und Staatsbeamte als Bewerber melden möchten. Diese Anzeige hat in kaufmännischen Gebietskreisen eine große Erregung hervorgerufen, weil durch das Uebergreifen der akademischen Berufe in den Kaufmannstand es dem heranwachsenden kaufmännischen Nachwuchs immer schwerer würde, in leitende Stellungen zu kommen. Hinzukam noch der bekannte Erlaß des Kriegsministers, Handel und Industrie sollten mehr als bisher verabschiedete Offiziere aufnehmen. Herr Glücklich verbreitete sich in seinen langen Ausführungen dahin, daß der moderne Handlungs-gehilfe ein freibeweglicher, wibbegieriger Mensch sei, der sich alle Mühe gebe, das Möglichste zu leisten, was von ihm verlangt wird. Die hohe Achtung, die das Ausland dem deutschen Kaufmann entgegenbringe, basiert mit in erster Linie auf der Tüchtigkeit des deutschen Handlungsgehilfen. Umso schmerzlicher müsse es diesen Stand verfahren, wenn er sieht, daß die hochbezahlten, leitenden Stellungen an Juristen, kommunale Beamte und Offiziere vergeben werden. Herr Glücklich vertritt den Standpunkt, daß es selbstverständlich auch bei den anderen Berufen, Beamten, Offizieren, etc., Leute gibt, die ein ausgeprägtes kaufmännisches Talent besitzen, und es wäre ein Unglück, wenn man diesen Personen den Eintritt in den Kaufmannstand nur deshalb verwehren wolle, weil sie vielleicht nicht eine 2- oder 3-jährige Lehre durchgemacht hätten. Im Gegenteil, für den Kaufmannstand kann es nur von Vorteil sein, wenn geistig hervorragend befähigte Menschen den kaufmännischen Beruf ergreifen, selbst wenn dies auch erst in späteren Jahren erfolgt. Allerdings müsse man verlangen, daß diese Beamten und Offiziere sich dann auch wirklich als Kaufleute fühlten. Indessen, was dem einen recht ist, muß dem anderen billig sein. Mit dem gleichen Recht, mit welchem kommunale und Staatsbeamte und Offiziere in die Kaufmannschaft eintreten, muß es auch dem Kaufmann gestattet sein, in die Verwaltungen der Städte und der Armees-Verwaltungsämter einzutreten. Aber in dieser Hinsicht bestanden turmhöhe Schwierigkeiten. Wenn, so führte Herr Glücklich weiter aus, bei Vergebung leitender Posten die kaufmännischen Gehilfen oft übersehen werden, so lange dies an einer gänzlich unangebrachten Bescheidenheit der jungen Kaufleute. Er fordert deshalb von dem kaufmännischen Nachwuchs nicht allein berufliche Tüchtigkeit, sondern auch

ein großes Maß Allgemeinbildung, ein entschiedenes sicheres Auftreten und gesellschaftliche Fähigkeiten, des Weiteren eine gewisse Gewandtheit in der freien Rede, Eigenschaften, ohne die man heutzutage nicht vorwärts kommen kann. Der deutsche Kaufmann muß mehr aus sich herausgehen, er muß sich seiner Bedeutung mehr bewußt werden, denn ohne die Intelligenz unserer Kaufleute, die mit ihren geschäftlichen Verbindungen die Welt umspannen, wäre Deutschland niemals so groß und mächtig geworden, wie es heute ist. — Die interessanten und mit Begeisterung für das Thema vorgetragene Ausführungen des Herrn Glücklich ernteten reichen Beifall, dem auch noch Herr Kaufmann Jos. Stamm, der an diesem Abend die Versammlung leitete, in berechneten Worten Ausdruck verlieh. In der nachfolgenden lebhaften Aussprache, an welcher sich die Herren Stamm, Jakob Stadt, Goslar, sowie Herr Handelschullehrer Schöy beteiligten, wurde noch manches Interessante in Bezug auf die Bildungsbestrebungen des Kaufmannstandes zu Tage gefördert. Herr Stamm schloß den interessanten Abend 11 1/2 Uhr mit dem Wunsche, daß die Ausführungen des Herrn Glücklich, die jeder Kaufmann uneingeschränkt unterschreiben könne, von Allen beherzigt und in die Tat umgesetzt werden möchten.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Wehrvereins bot ihren Mitgliedern (surzeit 190) und Gästen vor Feier ihres einjährigen Bestehens einen Vortrag des Vorkriegs-reisenden A. Wohlgemuth über seine Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion. Nach aus-gedehnten Reisen in Nordafrika trat der Redner vor einigen Jahren freiwillig in die Fremdenlegion ein, um ihre Art genau kennen zu lernen. Er gedachte, ein Jahr zu bleiben; als er aber nach einem halben Jahr einem Truppenteil nach Tonkin folgen sollte, in dies mörderische Gebiet, von wo nur ein Zehntel der Soldaten lebend zurückkehrt, ergriff er die Flucht. Wie die Legion zusammengeleitet ist, wie Trunksucht, Diebstahl und andere Laster darin wüthen, wie die Legionäre hauptsächlich als Arbeiter bei Bauten und Straßenanlagen beschäftigt werden, wie die Leute von Offizieren und Kapitänen vernachlässigt, schlecht behandelt und oft mit unmenschlichen Strafen belegt werden, das und anderes kennzeichnende Schilderte der Vortragende in einfacher und ergreifender Weise. Ebenso spannend wirkte die Schilderung seiner beiden Fluchtversuche, deren zweiter ihm die Freiheit wiedergab. — Der Vortrag wurde mit Beifall der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörer aufgenommen. Zum Schluß erinnerte der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Dornblüth, die Anwesenden an die Pflicht eines jeden Deutschen, vor der Fremdenlegion zu warnen, die alljährlich etwa 3000 Deutsche, oft noch leichtsinnig und unüberlegtem Entschlusse, an sich reißt und nur wenige gesund und taftkräftig wieder von sich läßt.

Praktische Augenheilkunde. Die Ausstellung von Arbeiten der Haushaltungs- und Kleinkinderschule, des Knabenforts und des Nährzentrums für Arbeiterfrauen und -mädchen der Portland-Zementfabrik Dyckerhoff u. Sohn, G. m. b. H. in Amburg, findet, wie alljährlich, im oberen Kantinenaal der Fabrik am kommenden Sonntag, 29., von 11 bis 7 Uhr und am Montag, 30. März, von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt und ist jeder-mann unentgeltlich zugänglich. Die Ausstellung der Haus-haltungsschule gibt den Besuchern einen Ueberblick über die Beschäftigungsweise und die Ausbildung der vierzehn-jährigen Schulkinder in Handarbeiten für den praktischen Hausbedarf, während die Ausstellung des Knabenforts ein Bild von den Leistungen der elf- bis vier-zehnjährigen Knaben im Handfertigkeitsunterricht zeigt, die während des Winterhalbjahres in vier Stunden wöchent-lich unter der Leitung eines Handwerksmeisters beschäftigt werden. Ein Besuch dieser in vieler Hinsicht recht inter-essanten Ausstellung dürfte jedermann zu empfehlen sein.

„Parfissal“ im Thalia-Theater. Bei dem jetzt im Thalia-theater vorgeführten „Parfissal“-Stück vermitteln Bilder von wunderbarer Schönheit in den drei Akten des Weibesei-fels die Kenntnis der Geschichte des reinen Loren Par-fissal. Heute (Freitag), nachmittags von 4 bis 11 Uhr fin-den die letzten Vorstellungen des „Parfissal“ statt.

Kaufmännischer Kunstverein (Wilhelmstraße 24, Museum). Neu ausgestellt: M. Cristiani: „Bathseba“, „Tal bei Wiesen-rod“, „Der schlafende Nestor“, „Wiesental“, „Tiefens“, „Der Abstieg“, „Damberger Rathaus“ und „Damberger Domturm“; S. Matbis, München: „Abendläuten“; E. Schwabe-Rothmer, Hohenheim: „Mainlandschaft“, „Uferweg im Sommer“, „Uferweg“, „Taufweg“ und „Uferweg im Herbst“; Professor A. Hoff, Graz: „Ziehende Wolken“, „Fischerboote im Hafen von Niempport“ (Belgien), „Wind-mühle bei Drest“, „Motiv aus einem Dorfe bei Rotterdam“, „Duino“ und „Motiv aus dem Hafen von Rotterdam“.

Die Preise der Lebensmittel und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Wiesbaden bis zum 12. März bringen gegenüber dem letzten amtlichen Ausweis fast gar keine Veränderungen. Der nahende Frühling kommt diesmal dadurch zum Ausdruck, daß Kopfsalat und Lattichsalat neu notiert werden, ersterer mit 15—18 Pf. für das Stück, während man von letzterem für 1.20—1.80 M. ein ganzes Kilo haben kann.

Das Schweinefleisch ist billiger geworden! Diese für alle sicher sehr willkommene Meldung geht und von der hiesigen Meischerrinnung zu, die uns wie folgt schreibt: „Da die Einkaufspreise für Schweine einen weiteren Rückgang zu verzeichnen haben, ist der Verkaufspreis für Schweine-fleisch wiederum dementsprechend von den hiesigen Meischern herabgesetzt worden.“

Unfall. Die Sanitätskommission wurde gestern mittag 2 Uhr 20 Min. nach der Maschinenfabrik Wiesbaden am Bahnhof Dohheim gerufen. Dort war der in Dohheim, Fohsteiner Straße 15 wohnende Schlosserlehrling Julius Runge mit der rechten Hand in eine Maschine geraten, die ihm drei Finger zermalmte. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus gebracht.

Selbstmordversuch. In der vorletzten Nacht ver-suchte sich die 18-jährige Erna L. durch Öffnen der Gas-hähne ums Leben zu bringen. Sie wurde bewußtlos auf-gefunden. Der Sanitätsrat gelang es, die Lebensmüde mit Zuhilfenahme des Sauerstoffapparates wieder ins Leben zurückzurufen. Sie wurde zur üblichen Wiederher-stellung ins städtische Krankenhaus gebracht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Die nächste Aufführung der Redbaischen Operette „Polenblut“ findet am Sams-tag, 4. April, bei aufgehobenem Abonnement statt. Vor-stellungen nimmt die Theaterkasse schon jetzt entgegen. — Die Reihenfolge der Abon-nement-schulden für die nächste Woche ist folgende: Sonntag aufgeh. Ab. Mon-tag 6, Dienstag 2, Mittwoch aufgeh. Ab., Donnerstag 2, Freitag 2, Samstag aufgeh. Ab., Sonntag aufgeh. Ab., Montag 2.

Reideng-Theater. Am Samstag geht Hans Schmidt-Rohmer's neues Schauspiel „Luz Löwenhaupt“ zum ersten Male in Szene. Der Verfasser, der vordem Offizier war und dem deshalb das Offiziersmilieu be-sonders vertraut ist, hat mit diesem Offiziersstück, das einen echt menschlich und dichterisch interessierenden Büh-nenkonflikt schildert, bereits bei der Uraufführung am Deutschen Theater in Hannover und an verschiedenen ande-

ren Bühnen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die erste Wiederholung des Wertes findet am Sonntag abend statt. Sonntag nachmittag wird Ludwig Thoma's neues Schauspiel „Die Sippe“ zu halben Preisen gegeben.

Kurttheater. Auf die heute (Freitag), abends 8 Uhr stattfindende Premiere der Posse mit Gesang und Tanz „Eine lustige Doppeldecker“ oder „Die geschiedenen Frauen“ von Curt Kraas sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Die Musiknummern der Posse sind von Paul Linde. Direktor Prang hat das Stück für seine Bühne bearbeitet und führt auch die Spelleitung.

Das Fröh Städtl.-Ensemble, das mit seiner Revue seit Jahren in den Großstädten Deutschlands große Erfolge erzielt, kehrt am 1. April zu einem kurzen Gastspiel im Kurttheater wieder in Wiesbaden ein. Diesmal führt Städtl. Bravo-Dacapo, die neue Revue auf.

Studentische Volkshochschule. Morgen (Samstag) Abends 8 1/2 Uhr findet in der Volkshochschule der dritte Vortrag statt. Thema: „Warum gehen wir ins Theater?“ Eintritt 10 Pf. Gäste sind willkommen.

Landesmuseum nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24, ist vom 1. April bis 31. Oktober täglich mit Ausnahme des Samstags, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, dem Publikum unentgeltlich geöffnet.

### Nassau und Nachbargebiete.

Wappenweiche, 26. März. Ungültige Wahl? — Wappenweiche. Das Ergebnis der kürzlich stattgefundenen Gemeindevahlen hat zu Nachforschungen Veranlassung gegeben, bei denen man recht eigenartigen Mängel auf die Spur gekommen ist, die noch ein gerichtliches Nachspiel und die Ungültigkeitserklärung der Wahlen zur Folge haben dürften. — Der Gesangverein „Concordia“, welcher am 4., 5. und 6. Juli sein goldenes Jubiläum, verbunden mit einem nationalen Gesangswettbewerb, feiert, steht zur Zeit mit verschiedenen Fabrikanten zwecks Neuanschaffung einer Fabrik, welche ebenfalls am 5. Juli geweiht werden soll, in Verbindung. Die alte Fabrik des Vereins befindet sich in einem derartig schlechten Zustand, daß man die ursprüngliche Absicht, mit Anschaffung einer neuen Fabrik noch einige Jahre zu warten, aufgeben mußte.

W. Wicker, 26. März. Aus der Gemeinde. In die hiesige Gemeindevertretung wurden in der ersten Klasse der Badermeister Christian Fick II., der Landwirt Johann Mathias Volkharder II. und für den nach Frankfurt verzogenen Herrn Martin Reumann wurde als Ersatz der Landwirt Adam Embs gewählt. In der 2. Klasse wurde der Landwirt Emil Reimo wieder- und in der 3. Klasse der Landwirt Wilhelm Holz neugewählt. Die Beteiligung an den Wahlen war so gering, wie seit Jahren nicht mehr. Sämtliche Gemeindevertreter hier gehören der Zentrumspartei an. Ueberhaupt spielen hier politische Tendenzen in der Gemeinde keine große Rolle. — Die Gemeindevertretung hat beschlossen, da das alte Sorgenhaus den neuen Anforderungen nicht mehr entspricht, auf dem jetzigen Terrain, dem früheren alten Kupferhahnen, der Gemeindegemeinschaft ein neues Sorgenhaus mit Schandentodenturm zu erbauen. — Auch das Pfarrhausneubauprojekt scheint jetzt wieder in ein günstigeres Stadium gerückt zu sein, da der strittige Punkt nun durch Herrn Stefan Schaller dadurch beseitigt worden ist, daß er für eine eventuelle Wiedererbauung der Pfarrkirche, die dem Pfarrhausneubau hinderlich ist und deshalb abgerissen werden muß, 2000 M. stiftete. — Die Buntkäuferei ist hier in diesem Jahre so groß, wie sie seit Menschengedenken in Wiesbaden nicht war. Die verschiedenen Brände, welche im vorigen Jahre hier vorkamen, aber auch der Wohnungsmangel, der in den letzten Jahren hier herrscht, tragen dazu bei.

W. Erbach (Rheingau), 26. März. Kirche gegen Gemeinde. In einen Zivilprozeß ist zur Zeit unsere St. Aegidien-Gemeinde verwickelt. Der Kläger ist der katholische Zentralkirchenfonds und das Objekt sind vier Kloster Buchen-Scheitholz. Die besagte Gemeinde bestritt nicht, daß sie dieses Holzquantum alljährlich für die Frühmesse zu liefern verpflichtet ist. Nun aber ist diese Frühmesse zur Zeit unbefestigt und während die Zivilgemeinde der Ansicht ist, daß es sich bei dem Holz um eine Leistung handle, auf die nur der jedesmalige Stelleninhaber Anspruch habe, steht der klagende Zentralkirchenfonds auf dem Standpunkt, daß die Leistung eine solche sei, auf welche die Stelle an sich Anspruch habe, daß in Fällen der Vakanz das Holz resp. dessen Wert im Interesse der Stelle kapitalisiert werden müsse. — Vor einer der Zivilkammern des Wiesbadener Landgerichts wird demnächst in der Angelegenheit verhandelt.

Schlangenbad, 26. März. Handarbeitskursus. Die legendärlich gemeinnützige Stifftung wirken, bewies wieder der in diesen Tagen zu Ende gegangene Handarbeitskursus, den die Näherin und Stickerin Frau A. Dell von hier im Laufe des Winters abgehalten hatte. Die im hiesigen Schulsaal öffentlich ausgestellten Arbeiten der Kursteilnehmerinnen legten beredtes Zeugnis ab von der Tüchtigkeit der Lehrerin und von dem Fleiß der Mädchen. Die Kopien des Kursus wurden aus den Händen der Baumann-Gaifer-Stiftung bekräftigt, die vor längerem Jahren der verstorbenen Geh. Rat Dr. Baumann mit dem hochherzigen Geschenk eines treuen Kurortes ins Leben gerufen hatte, und die den Zweck verfolgt, würdigen Schülerinnen und Schülern der hiesigen Volkshochschule zu ihrer weiteren Ausbildung zu verhelfen. Schon mancher Segen ist dadurch gesiegt worden.

Georgenborn, 27. März. Elektrische Beleuchtung. Gemeindevertretungswahl. Unser Verleden, das bereits Trinkwasserleitung, Kanalisation und schöne Straßenpflasterung sowie eine hübsche neue Schule besitzt, soll nunmehr auch anstatt der Petroleumbeleuchtung elektrische Licht erhalten. — Bei der Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung wurden in der 2. und 3. Klasse die bisherigen Vertreter, Gastwirt Fröh Pflugfelder und Landwirt Josef Brendel, wiedergewählt, während in der 1. Klasse für den ausscheidenden Gärtner Georg Walder der Elektrikermeister Phil. Höhl auf Schloß Hohenbuchan neu gewählt wurde.

Wambach, 27. März. Brennholzversteigerung. Auf einen Teil des Brennholzes im Gemeindegewald, Distrikt Hammerwald, waren bei der vorigen Versteigerung so niedrige Gebote abgegeben worden, daß der Zuschlag nicht erfolgte und das betreffende Holz gestern nochmals zum Auktionslot kam, wobei gute Preise erzielt wurden. Es waren trotz des kälteren Regens viele Käufer, auch aus den Nachbarorten, erschienen. Besonders erzielten ein Hundert Stellen, die das letztemal mit 50 Pf. (fünfzig Pfennig) ersteigert werden sollten, gestern durchschnittlich einen Kaufpreis von 8 M.

Wied, 26. März. Gemeindevertretungswahl. Bei der am 17. März vorgenommenen Ergänzungswahl von drei Gemeindevorordneten zur 2. Wahlklasse wurden die Herren Johann Engelhardt und Georg Jakob Stiep gewählt, während für den dritten Vorordneten eine engere Wahl zwischen dem nationalliberalen

Kandidaten Georg Battenberg und dem Kandidaten des Zentrums, Leonhard Bender, stattfinden mußte. Beide Parteien hatten sich verständigt und um den Sieg gelobt. Das Los entschied zugunsten des Herrn Battenberg, der in der heute stattgefundenen Stichwahl einstimmig gewählt wurde. Nach den getroffenen Vereinbarungen soll das Zentrum für seine Unterstützung bei der nächsten Wahl entschädigt werden. Auch die fortschrittliche Volkspartei stimmte für Herrn Battenberg.

Unterlieberbach, 26. März. Beerdigung. Heute morgen um 10 Uhr wurde der katholische Geistliche Pfarrer Kolte beerdigt. Einen solchen Reichenzug hat unser Ort noch nicht gesehen, ein Reichenzug, wie beliebt und geachtet der Verstorbenen bei beiden Konfessionen in der hiesigen Gemeinde war. Nach dem Wunsch des Verstorbenen wurde eine Leichenrede nicht gehalten. Am Grabe legten zahlreiche Vereine und Korporationen prächtige Kränze nieder.

Rakätten, 27. März. Im Flugzeug die Heimat besucht. Am Dienstag landete auf der Fährterwiese der Pfleger Georg Seel, ein Sohn Rakätten. Er besand sich mit einem Offizier als Mitfahrer an Bord auf einem Prüfungsflug. Nach kurzer Rast hieg das Flugzeug unter lauten Ovationen der zahlreich herbeigekommenen Bewohner wieder auf und entwand, ebenso schnell wie es gekommen, wieder nach Süden.

Lorch, 26. März. Ein Opfer seines Berufs. Auf der hiesigen Station kürste heute früh gegen 5 1/2 Uhr der Hilfsbremser Ferdinand Gail aus Oberlahnstein von einem auf der Durchfahrt nach Radesheim befindlichen Güterzug, wobei er überfahren und getötet wurde. Die Leiche wurde schrecklich verstümmelt zwischen den Gleisen aufgefunden. Allen Anschein nach benutzte der Verunglückte von Oberlahnstein aus den durchgehenden Güterzug, um den bereits vorausgefahrenen Stadtgüterzug, den er verläßt hatte, einzuholen. Letzterer besand sich beim Passieren des durchgehenden Güterzuges gerade auf der hiesigen Station, und Gail ist offenbar, als er dies wahrnahm, abgesprungen, um zu seinem Zuge zu gelangen, wobei er vom Schicksal ereilt wurde.

Braunbach, 26. März. Todesfall. Heute starb hier der erste Beigeordnete der Stadt, Lehrer a. D. Kellner, im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene war Kassierer der Landesbankniederstelle sowie der Ortskrankenkasse und bekleidete außerdem noch eine ganze Anzahl von Ehrenämtern.

Diez, 26. März. Das Nichthalten der Schnellzüge. Aus der Geheimen Kanzlei der Eisenbahnabteilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ist heute beim Stobtverordnetenvorsteher Wühl folgende Schreiben entworfen: „Auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete telegraphische Vorstellung vom 23. März werden Sie hiermit vorläufig benachrichtigt, daß eine nähere Prüfung des Sachverhalts veranlaßt worden ist.“

Diez, 26. März. Der Kreisrat stellte die Rechnung der Kreisfinanzverwaltung für 1912 in Einnahme und Ausgabe auf 220 122 M. fest. Die Rechnung der Kreis-Schweineversicherung wird auf eine Einnahme von 19 190 M. und eine Ausgabe von 11 094 M. festgesetzt. Der Haushaltsvoranschlag für 1914 wird nach den Vorschlägen des Kreis-Ausschusses auf eine Einnahme und Ausgabe von 200 100 M. einstimmig angenommen.

Embs, 26. März. Städtisches. Zwischen dem Kurort und der Kolonade will die städtische Bauverwaltung ein Glasdach abdrängen lassen, wie es früher war, aber in den Bauplänen vor zwei Jahren in Berlin gestrichen worden war. Die Stadtverordneten genehmigten heute die Anbringung mit dem Zusatz, daß man möglichst, ohne Säulen auf dem Bürgersteig aufzustellen, auskommen möge. — Der hiesige Ruderverein möchte gern ein neues Bootshaus bauen, denn bei der großen Ueberschwemmung am 5. Februar 1909 hatte ihm das Hochwasser das Bootshaus samt den Booten aus den Hohenollernanlagen fortgeschwemmt. Die Stadt stellt ihm nun das erforderliche Holz dazu, etwa sieben Heftmeter, unentgeltlich zur Verfügung. — Für die im September in Wiesbaden stattfindende photographische Ausstellung werden 60 M. für die schönste photographische Aufnahme unserer Stadt aus städtischen Mitteln bewilligt.

Vimburg, 26. März. Verschiedenes. Der gegen die zweite Kirchenvorstands- und Gemeindevorstandswahl der hiesigen evangel. Gemeinde erhobene Einspruch wurde vom Kirchenvorstand als unbegründet zurückgewiesen. — Regierungsbaumeister Wille vom Eisenbahnenamt Berlin ist vom 1. April ab zum Leiter des hiesigen Werkstättenamts ernannt.

Vimburg, 26. März. Die Notbremse als Friedensmittel. — Alarm. — Vortrag. Auf der Bahnstrecke Alentkirchen-Elz gerieten mehrere Reisende der vierten Wagenklasse in einen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Um der wüsten Rauserei ein Ende zu machen, wurde von einem unbeteiligten Reisenden die Notbremse gezogen. Zugbeamte brachten die Raufbrüder auseinander und stellten die Namen der Reisenden fest. Ein junger Mann aus Elz war derartig zugerichtet worden, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Von Niederselters aus wurde gestern abend 9 Uhr ein Hilfszug verlangt. Auf das Signal (langgezogenes Pfeifen sämtlicher im Betrieb stehender Lokomotiven) fand sich das Hilfspersonal schnell ein und bereits 20 Minuten nach 9 Uhr dampfte der Hilfszug ab. Es handelte sich glücklicherweise nur um blinden Alarm, und in Niederselters fanden einige Uebungen der Sanitäts- und Begleitmannschaften statt, worauf die Rückkehr nach Vimburg erfolgte. Die Alarmierung war durch die Eisenbahndirektion Frankfurt erfolgt und bewies die Hilfsbereitschaft des hiesigen Eisenbahnpersonals aufs glänzendste. — Der Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin Dr. Daun hielt hier einen Vortrag über die „Bedeutung der Farbenphotographie für die Kunsthistorie“. Seine Ausführungen über Farbendruck, farbige Photographie und Farbenphotographie waren nicht gerade neu, wurden aber durch die Vortragswelt angehend.

Radheim, 26. März. Verzicht. Katasterkontrolleur Busse ist zum 1. April in gleicher Eigenschaft nach Burgwedel im Regierungsbezirk Lüneburg verlegt und an dessen Stelle der Katasterkontrolleur Fröh Brandt mit der Verwaltung des hiesigen Katasteramtes beauftragt worden.

Hahnburg, 26. März. Ernennung zum Förster. Der bisherige forstverwaltungsrechtliche Anwärter Unverzagt ist zum königlichen Förster ernannt und ihm vom 1. April ab die Forstföhrerstelle für die Oberförsterei Kropbach mit dem Wohnsitz in Hahnburg endgültig übertragen worden.

Kontau, 26. März. Neue Gewerbeinspektion. Dem Gewerbeinspektor, Gewerberat Remers aus Stargard ist vom 1. April ab die zu dem gleichen Zeitpunkt neu errichtete hiesige Gewerbe-Inspektion übertragen worden.

Mainz-Wombach, 26. März. Kanalbaukosten. Der Haus- und Grundbesitzerverein war bei der Mainzer Bürgermeisterei um zinsfreie Stundung der von der Stadt angeforderten Kanalbaukosten eingekommen. Die Bürgermeisterei gab dem Gesuche dahin Folge,

daß die am 31. Dezember v. J. fällig gewordenen Kosten bis 1. April d. J. zinsfrei laufen. Ein weiterer Antrag, die Kosten ratenweise zu bezahlen, wurde dahin beantwortet, daß mit den einzelnen Gesuchstellern von Fall zu Fall entschieden werden soll.

Waldalgesheim, 26. März. Grubenunfälle. In dem hiesigen Bergwerk Gewerkschaft Dr. Meyer erregten sich heute zwei schwere Unfälle. Einem Bergmann drang der Haken seiner Grubenlampe bei einem Sturze in das Handgelenk und durchschnitt ihm die Schlagader. Ein anderer Arbeiter wurde von niedergehenden Erdmassen verschüttet. Er konnte zwar noch rechtzeitig ausgegraben werden, liegt aber bewußtlos darnieder.

Gemünden, 25. März. Quarzit auf dem Hunsrück. Die Quarziteinbrüche der hiesigen und der Gemeinde Gohlweiler werden jetzt in regeren Betrieb genommen. Unsere Gemeinde verpachtete den Quarziteinbruch auf 15 Jahre an den Unternehmer Reinhold Schwarz aus Jdar. Der Pachtpreis beträgt 1000 Mark für die ersten 10 Jahre und 1100 Mark für die 5 letzten Jahre. — Der Bruch in Gohlweiler erzielt an Pacht für die ersten 7 Jahre 700 Mark, für die nächstfolgenden 7 Jahre 1200 und dann weiter 1500 Mark. Nach dem Ausbau der jetzt in Angriff genommenen Strecke Gemünden-Simmern werden die Brüche durch Drahtseilbahnen mit der Station Gemünden verbunden.

Münster a. St., 25. März. Das Ende eines Liebestraums. In einem hiesigen Hotel trachten in einem Zimmer mehrere Schiffe. Als man daraufhin in das Zimmer eilte, sah man einen Herrn und eine Dame blutüberströmt liegen. Der Herr war mit seiner Begleiterin am Nachmittag in einem Auto angekommen. Die Namen des unglücklichen Pärchens konnten noch nicht festgestellt werden. Sie wurden beide in das Krankenhaus in Kreuznach übergeführt. Die Verletzungen des Herrn sollen tödlich sein, während für die Dame Lebensgefahr nicht besteht.

Bonn, 25. März. Selbstmord aus Furcht vor dem Examen. Ein Student der Medizin aus Lippstadt sprang von der Rheinbrücke in den Rhein und ertrank. Wie es heißt, soll er die Tat aus Furcht vor dem Examen verübt haben.

Mayen, 25. März. Messerheld. Bei dem gestern abend um 10 Uhr 20 Min. hier abgehenden Personenzug in der Richtung nach Koblenz wurde ein Jugendschaffner während der Fahrt bei der Nachartenrevision von einem Fahrgast der vierten Wagenklasse mit groben Beleidigungen überhäuft. Auf der Station Völk sollte die Namensfeststellung erfolgen, worauf der Fahrgast im Beisein des Stationsbeamten mit gezücktem Messer auf den Zugbeamten losging. Die Wäre wird für den Messerhelden noch ein gerichtliches Nachspiel mit sich bringen.

Barmen, 25. März. Die Wirkung des Generalarzons. Die Stenerklärung anlässlich des Lehrbeitrages hat hier ein Mehr von 9 Millionen Mark an vorhandenen Vermögen ergeben. Dagegen sind die Einkommensergebnisse gegen das Vorjahr nicht gestiegen, so daß für die Stadt die erhoffte Mehrerinnahme ausbleibt.

### Gericht und Rechtsprechung.

Der „schlagende“ Gewerbeschein. In eine Wirtschaft in Frankfurt kam ein Obsthändler und bot der Wirtin Apfel an. Da mischte sich ein als Gast anwesender Maler, der einen über den Durst getrunken hatte, ein und fragte den Obsthändler, ob er einen Gewerbeschein habe. Der Händler gab keine Antwort und ging seiner Wege. Nun folgte der Maler nach, stellte den Händler auf der Straße und wollte durchaus den Gewerbeschein sehen; wobei er so tat, als sei er Kriminalbeamter. „Zeigen Sie mir doch einmal Ihre Polizeimark!“ sagte der Händler. Das habe er nicht nötig, erwiderte der Maler. Da hatte er auch schon ein paar fürchterliche Ohrschießen weg. „So, das ist mein Gewerbeschein, lassen Sie sich was darauf rausgeben“, sagte der handfeste Händler hinzu. Obendrein bekam der Maler noch eine Anklage wegen Amtsannahme. Die Strafkammer überzeugte sich, daß er nur einen schlechten Scherz hatte machen wollen, und sprach ihn frei.

Das Schicksal der Gräfin Storzewski. Das Oberlandesgericht hob am Dienstag auf die Berufung der Gräfin Petronella Storzewski-Munarszki gegen das Urteil der Zweiten Zivilkammer des Landgerichts Vimburg vom 18. Januar 1908 den Entmündigungsbeschluß des Amtsgerichts Weiburg vom 9. Juli 1907 auf. Sämtliche Kosten des Verfahrens, einschließlich der der Leipziger Revisionsinstanz, wurden der Staatskasse auferlegt. Damit ging nach sechsjährigem Prozessverfahren die Gräfin als Siegerin aus ihrem Rechtsstreit um Aufhebung ihrer Entmündigung hervor. Wie seinerzeit berichtet, behauptete die Gräfin — und Zeugen haben dies bestätigt — daß sie, aus einer polnischen Adelsfamilie stammend, bald nach der Geburt in einem Waisenhause von einer Hebamme mit dem Sohn eines Nachtmäher-Chepaars vertauscht worden sei, der später das ihr gehörige Majorat erhielt. Die Klägerin wollte dann den Grafen Leon Storzewski geheiratet haben, erhielt aber nach dessen Tod seine Güter im Werte von sechs Millionen Mark nicht. Den Erben suchte sie den Besitz freitrag zu machen. Angeblich auf Veranlassung der Erben kam sie in Irrenanstalten und wurde schließlich entmündigt. Den Entmündigungsbeschluß löst sie an, und der Prozeß beschäftigte sogar das Reichsgericht, das das zur Entmündigung erforderliche Unvermögen der Klägerin, ihre Rechtsangelegenheiten zu besorgen, nicht für nachgewiesen erklärt und das abweisende Urteil des Oberlandesgerichts aufhob und die Sache an die Vorinstanz zurückverwies. Diese kam nunmehr zu der für die Gräfin günstigen Entscheidung auf Grund eines von Medizinalrat Dr. Roth abgegebenen Gutachtens, über das schon früher berichtet wurde.

Bankprozeß Plant, Sch und Co. Frankfurt, 26. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Bankier Rudolf Plant von der falliten Bankfirma Plant, Sch und Co. wegen Depot-Unterschlagung und Vergehen gegen die Konkursordnung unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis. 9 Monate werden auf die Untersuchung angerechnet.

### Bermischtes.

Der reichste Mann der Welt — ein Deutscher. Im allgemeinen gilt Rockefeller als der reichste Mann der Welt. Erst jetzt wird bekannt, daß ein anderer seinen Dollarreichtum geschlagen hat. Die in Newyork erscheinende Monatschrift des bizarren und drausgeräuschten Thomas Lawson war es, die vor einiger Zeit verkündete, daß nicht John Rockefeller, nicht Harriman, auch nicht Morgan oder Carnegie die Reichsten sind, sondern ein Mr. Alfred Widenhäuser aus Wisconsin. Widenhäuser, der natürlich auch Selbstmademan ist, kontrolliert heute den ganzen pan-amerikanischen Holzhandel, und er besitzt Wäldungen, die in ihrer Gesamtheit Hunderttausende von Quadratkilometern umfassen. Er ist der Besitzer nahezu sämtlicher

Ätzen von etwa zwanzig Ätzingesellschaften, die Banken im Westen sind mit seinem Gelde vollgepumpt, und das Vermögen des Mannes wurde auf rund 3 Milliarden Mark geschätzt. Wie schon der Name sagt, ist Widenhäuser deutscher Abstammung. Seine Eltern waren Württemberger oder Badenenser, wie ja merkwürdigerweise eine ganze Anzahl der amerikanischen Milliardäre aus dem Süden Deutschlands stammen.

Die erste Sprechmaschine.

Eine Vorkastigkeit von Edison wird aus New-York berichtet: Es war zu jener Zeit, als Edison die Erfindung der Sprechmaschine beendigt hatte, da besuchte ihn eines Tages ein guter Bekannter und fragte ihn, ob er schon lange nichts Neues mehr „gezaubert“ habe. Voll echten Vaterholzes führte Edison den Besucher zu der neuen Maschine und erklärte ihm deren Verwendungsmöglichkeit. Der Besucher war starr vor Staunen. „Und das ist Ihre Erfindung?“ — „Nun“, meinte Edison begütigend, „ganz eigentlich nicht! In Wirklichkeit hat schon vor mir jemand eine „Sprechmaschine“ konstruiert.“ — „Vor Ihnen?“ Da lächelte der Zuhörer vom Venloport verstimmt und meinte: „Na, freilich! Im Paradies, aus einer Rippe Adams! Das war doch die erste Sprechmaschine! Oder sollten Sie gegenteiliger Meinung sein?“

(Weiteres „Bermischtes“ siehe hinter dem Roman.)

Wiesbadener Sportzeitung.

Pferdesport.

Jockey Frank Sharpe †. In Newmarket ist im Krankenhaus Jockey Frank Sharpe im Alter von 55 Jahren gestorben. In seiner Glanzzeit war er einer der berühmtesten Jockeys. Leider aber heftete sich an seinen Namen auch eine der traurigsten Begebenheiten im deutschen Rennsport. Es war im Jahre 1900, wo er im Deutschen Derby den heißen Favoriten, den aus Oesterreich herübergekommenen Capo Gallo des Herrn A. Dreher zu ihrem hatte. Man sagt, daß Sharpe für hohe Summen bestochen worden sei, den Degen am Siege zu verhindern. Jedenfalls stieg er betrunken in den Sattel, ritt Capo Gallo total gegen Order und endete schließlich als Tierer, während Hagen gegen Attila und Griffin gewann. Die Angelegenheit wurde dem Oesterreichischen Jockeyklub angezeigt und die Untersuchung endete mit der lebenslänglichen Disqualifikation des berühmten Reiters. Sharpe hatte seine Tätigkeit als Jockey in England begonnen. 1886 kam er an den Stall des Herrn C. v. Oppenheim, 1896 ging er nach Oesterreich. Sein letzter großer Erfolg bildete der Sieg von Capo Gallo im Wiener Derby 1900.

Turnier des Frankfurter Polo-Klubs. Der Frankfurter Polo-Klub veranstaltet am 2. und 3. Mai, auf seinem Plage bei Schwabheim ein Reit- und Springturnier, zu dem jetzt die Ausschreibungen erschienen sind. Diese umfassen für den ersten Tag: Gänungsprüfung für Jagdpferde, Leichte Jagd-Springkonkurrenz, Reitkonkurrenz für deutsche Pferde und Damen-Jagd-Springkonkurrenz; für den zweiten Tag: Gänungsprüfung für Jagdpferde, Schwere Jagd-Springkonkurrenz, Gänungsprüfung für Damen-Reitpferde und Trost-Jagd-Springkonkurrenz, Rennungsprüfung am 16. April.

Anteil, 26. März. (Privattelegr.) Prix Bride of Aildare, 3000 Fr. 4000 Meter. 1. Mme. G. Procureurs Henri IV (Moreau), 2. Monjour II, 3. Trudon. 4 Liefen. Tot. 35:10, Pl. 16, 12:10. — Prix Clin-Fox, 4000 Fr. 3100 Meter. 1. D. Kalfians Douvres (Powers), 2. Le Montardre, 3. Dugain. 8 Liefen. Tot. 37:10, Pl. 20, 16:10. — Prix de Garches, 10000 Fr. 3000 Meter. 1. A. Velt-Vicards Ultimatum (Parfremont), 2. Viliam, 3. Albanais. 4 Liefen. Tot. 52:10, Pl. 32, 15:10. — Prix de Matour, 5000 Fr. 3500 Meter. 1. Mme. S. D. Plums Ramrei (Moreau), 2. Ullman, 3. Hippolyte. 8 Liefen. Tot. 25:10, Pl. 13, 14, 20:10. — Prix de la Pépinière, 4000 Fr. 3500 Meter. 1. Jean Neux Beau Rivage II (Vespinas), 2. Le Quart d'Heure, 3. Antonello. 4 Liefen. Tot. 13:10, Pl. 12, 21:10. — Prix de Malos, 4000 Fr. 3500 Meter. 1. de Riv de Remesters La Moutache (B. Dead), 2. Ebvateur. 8 Liefen. Tot. 24:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Paris, 26. März. Der berühmte französische Box-Ampfrelario Baker hat dem französischen Box-Champion Carpentier die Summe von 200.000 Franken für eine Tournee in Australien geboten. Carpentier soll sich dafür verpflichten, drei Kämpfe mit Gegnern, die er sich aussuchen darf, auszuführen. Die Kosten der Reise und des Aufenthalts werden ihm außerdem vergütet.

Wassersport.

Diebrücker Ruderverein 1900. In der Jahresversammlung konnte der Vorstand mitteilen, daß der Verein gegen das Vorjahr um 7 Mitglieder auf 104 gestiegen ist. Der Kassenbericht weist an Einnahmen 2906 M., darunter Mitgliederbeiträge 2217 M., Stiftungen 351 M., an Ausgaben 2885 M. nach. Der Vorschlag für das neue Vereinsjahr 1914/15 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2970 M. Mit Ausnahme der durch Wegzug nötig gewordenen Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes wurde der seitbrücker Vorstand wiedergewählt. Wegen des Hochwassers konnte das Ausschlagen der Ruderpritsche bisher nicht erfolgen. Man hofft, den regelmäßigen Ruderbetrieb aber nunmehr in den nächsten Tagen wieder aufnehmen zu können. Eine große Zahl Neuanmeldungen wird den Bestand an ausübenden Mitgliedern auf 50 bringen.

Jagd- u. Schießsport.

Die Bedeutung der Jagd in Preußen.

Wenn auch die Jagd gegenwärtig im Zeitalter der Industrie für die Ernährung der Bevölkerung nicht mehr den Rang einnimmt, den sie zu Zeiten der niedrigsten Wirtschaftskrisen in früheren Jahrhunderten hatte, so besitzt sie doch auch heute noch eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung, sofern man die nicht unerheblichen Pachtpreise für die Jagden in Betracht zieht. Insbesondere werden für die in der Nähe von Industriebezirken bequem erreichbaren Jagdgebiete hohe Pachtsummen gezahlt, da diese Jagdgründe stark begehrt sind. Manche kleinere Gemeinde erzielt aus der Jagdverpachtung immerhin nennenswerte Beträge. Da außerdem die Jagd an Umfang zunimmt, werden wohl einige Zahlen über den Wildabschlag und die Erträge aus der Jagd im Forstwirtschaftsjahre 1912/13 Beachtung finden. Die Zahlen beziehen sich nur auf die staatlichen Forsten im Königreich Preußen.

In Jagdscheinern wurden insgesamt ausgestellt in der Berichtszeit 193 665, darunter 169 744 Jahrescheine und 23 921 Tagesjagdscheine. Von der Gesamtsumme entfallen auf die Rheinprovinz 23 711 Jagdscheine, auf die Provinz Brandenburg 23 790, Provinz Hannover 22 600, Provinz

Sachsen 22 001, Provinz Schlesien 19 190, Provinz Westfalen 16 224, Provinz Ostpreußen 12 719, Provinz Pommern 11 196, Provinz Posen 10 500, Provinz Schleswig-Holstein 13 396, Provinz Westpreußen 8815, Provinz Ostpreußen-Russland 9 334 und Hohenzollern 502 Jagdscheine.

Ueber den Wildabschlag geben folgende Zahlen Aufschluß: Es wurden erlegt in der Berichtszeit 19 406 Rehe, 3400 Stück Damwild, 7181 Stück Rotwild und 70 Stück Eichwild. Ferner wurden zur Strecke gebracht 92 408 Hasen, 5454 Nebelhühner, 8980 Fasanen, 2799 Scauen, 223 Stück Gafelwild, 219 Stück Birkwild, 150 Stück Auervild. Den Wildreichtum der einzelnen Regierungsbezirke veranschaulichen folgende Zahlen: An Elbwild, Rotwild, Damwild und Fohlen kamen zur Strecke im Regierungsbezirk Königsberg 4667 Stück, Gumbinnen 7825, Allenstein 7568, Danzig 3481, Marienwerder 12 480, Potsdam 9604, Frankfurt a. d. O. 5795, Stettin 4317, Rößlin 3441, Stralsund 1723, Posen 8268, Brandenburg 9890, Breslau 5182, Liegnitz 740, Oppeln 7825, Magdeburg 4456, Merseburg 7772, Erfurt 1585, Schleswig 3425, Hannover 1648, Hildesheim 2492, Paderborn 3111, Stade 1119, Osnabrück mit Aurich 689, Minden mit Münster 2514, Krefeld 486, Kassel 4725, Wiesbaden 1671, Koblenz 1177, Düsseldorf 1528, Köln 326, Trier 3055 und Aachen 1121 Stück.

Die Einnahme aus dem zur Strecke gebrachten Wild betrug 560 478 M.; Pachtgelder wurden an die Forstklasse gezahlt in Höhe von 183 545 M. Die Ausgabe des preussischen Staates für Jagdverwaltungsstellen usw. betrifferte sich auf 122349 M.; demnach ist der Reinertrag 621 673 M.

In den preussischen Staatsforsten wurden in der Berichtszeit zwei Forstbeamte durch Wilddiebe oder Forstfreier getötet; bei gerechtfertigtem Waffengebrauch der Forstbeamten kam ein Wilddieb zu Tode.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich-Flug.

Die Veranstalter des Prinz Heinrich-Fluges haben jetzt die Teilnehmer ausgewählt. Wie seinerzeit berichtet, war die zulässige Teilnehmerzahl von 20 Zivil-Fliegern erheblich überschritten worden, wenigstens soweit die Zivilflieger in Frage kommen. Zugelassen wurden nur 11 Konkurrenten mit Eindeckern und 9 mit Doppeldeckern. Es werden konkurrieren auf Rumpfer-Eindecker Friedrich, auf Gotha-Eindecker Schaefer und Krumpholtz, auf Goebler-Eindecker Anslinger, auf Stiploshed-Eindecker von Arnim, auf Jeannin-Stahltaube Kreindt, auf Glich-Taube Stiefen, auf Bristol-Taube Palsen, auf London-Eindecker Bed, auf Eindecker der Deutschen Flugzeug-Werke Högig und auf Bulldogg-Eindecker, einer Konstruktion des Prinzen Sigismund von Preußen, dessen Flieger Stiefwatter. Bis auf den letztgenannten Apparat, sowie die Bristol-Taube, die Jeannin-Stahltaube und den Stiploshed-Eindecker, die mit Kraus-Motoren ausgerüstet sind, führen sämtliche Eindecker Mercedes-Motoren von 100 PS., während die Kraus-Motoren 120 PS. leisten. Doppeldecker fliegen Schröder und Robert Sommer (Sommer-Doppeldecker) mit 100 resp. 80 PS. Gnome-Motoren, Thelen einen Albatros-Doppeldecker mit 75 PS. Mercedes, Viktor Stoffler einen Aviatik-Doppeldecker mit 100 PS. Oberursel-Notationsmotor (Gicenz Gnome), Beul einen Otto-Doppeldecker mit 140 PS. Kraus-Motor, Schauenburg einen A. G.-Doppeldecker mit 100 PS. Benz, Vaitich einen L. V.-G.-Doppeldecker mit 100 PS. Benz und Dennis einen Schwabe-Doppeldecker mit 80 PS. Schwab-Stahlherz-Notationsmotor. Von den 20 Offiziers-Fliegern konkurrieren 9 auf Eindeckern und 11 auf Doppeldeckern. Lt. Canter und Oberst. Ledewig fliegen Rumpfer-Taube, Hauptmann von Betten, Oberst. Dantelmann, Oberst. Kahner, Lt. Pfelzer und Lt. Preßel Albatros-Taube und Oberst. Joly eine Gotha-Taube. Die Doppeldecker-Flieger sind Oberst. von Beauvoisin, Lt. von Buttlar, Lt. Caranico, Lt. Schlemmer, Lt. Freiherr von Thüna, Lt. Walz und Lt. Wentscher, sämtlich auf L. V.-G.-Doppeldeckern, Lt. Bonde und Lt. von Diddessen auf Albatros-Doppeldecker, Oberst. Gener auf Aviatik-Doppeldecker und Oberst. Emrich auf Otto-Doppeldecker. Sämtliche Maschinen sind mit Schatzlinder-Mercedes-Motoren von 100 PS. ausgestattet. Von den Offiziers-Fliegern wurden von der bayerischen Heeresverwaltung Oberst. Emrich, Lt. Schlemmer und Lt. Walz gemeldet, die übrigen von der preussischen Heeresverwaltung.

Anerkennung deutscher Flugleistungen aus der Nationalkassende. Das Kuratorium der Nationalkassende hat dem Flieger Bruno Langer für seinen Weltrekord in Dauerfluge über 14 Stunden 20 Minuten ein Ehrengeld von 8000 Mark bewilligt, da es Langer als erster Deutscher gelungen war, den bis dahin in französischem Besitz befindlichen Rekord an sich zu bringen. Für seinen Flug von 16 Stunden erhielt Langer 20 000 Mark.

Ein neunstündiger Ueberlandflug. Vom Flugplatz Fußsättel bei Hamburg aus unternahm der dortige Flieger Schläter auf Hansa-Gotha-Taube einen Fernflug, den er trotz teilweise sehr schlechten Wetters über 9 Stunden ausdehnte. Als die Dunkelheit bereits eingetroffen war, landete er gegen 7 Uhr auf dem Dresdener Flugplatz.

Petersburg, 25. März. Mitte Mai wird hier eine internationale Flugwoche veranstaltet, an der sich auch mehrere deutsche Piloten beteiligen werden. Für die Veranstaltung sind große Preise ausgeschrieben.

Verchiedenes.

Gundeaussstellung in Darmstadt. Im Anschluß an unseren Bericht über diese am Sonntag in Darmstadt stattgefundene Ausstellung sei noch hervorgehoben, daß der Luxushund, der Pudel, besonders von Wiesbaden am meisten vertreten war. Sämtliche von Wiesbadener Besitzern ausgestellten Pudel bekamen das Prädikat „Vorzüglich“ und wurden mit ersten Preisen ausgezeichnet. Der Richter Herr A. Wiedrich von hier erhielt den 1. Zuchtpreis. — Außer zahlreichen anderen an Wiesbadener Hundebesitzer gefallenen Preise erhielt auch der Reispitzenführer Herr Emil Bachpfein in Wiesbaden für seine Zwerge in den Hauptklassen 21 und 2 Ehrenpreise.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser auf der Korsureise.

Aus Venedig wird gedruckt: Gestern vormittag machte der Kaiser Besuche in einer vom Bürgermeister zur Verfügung gestellten Gondel, die von den 4 besten Gondolieren Venedigs geführt wurde. Nachmittags 5 Uhr nahm der Kaiser den Tee an Bord der „Hohenzollern“ ein, wozu Damen der venezianischen Aristokratie Einladungen erhielten, darunter auch die Gattin des deutschen Konsuls Reichner. Die Fahrt der kaiserlichen Jagt nach Miramare erfolgt heute früh 8 Uhr.

Eine weitere Monarchenbegegnung.

Aus Paris meldet der Draht: Der Temps meldet aus Petersburg, daß dort außer dem Besuch des deutschen Kaisers auch eine Zusammenkunft des Königs von Sachsen mit dem Zaren im Mai stattfinden soll.

Eine Straße verschwunden.

Aus Christiania wird gemeldet: In Stavanger verschwand eine ganze Straße mit einer Allee von großen Bäumen dadurch, daß der Binnensee Bredevand über seine Ufer trat. Die schönsten Teile der Stadt sind in Gefahr, ebenso die Eisenbahngeleise in der Nähe der Ueberflutungsstelle. Ein glücklicher Zufall ist es, daß kein Menschenleben dabei verloren ging.

46 belgische Studenten relegiert.

Aus Brüssel wird gedruckt: Die Studenten von Löwen führen den Kampf um ihre akademische Freiheit noch weiter. Der Erzbischof von Mecheln, den die Studenten zum Schiedsrichter wählten, hat sich jetzt auf die Seite der unbeliebten Professoren gestellt. Der akademische Senat geht sehr streng gegen die Studenten vor. Am geistreichen Tage allein sind 46 Studenten relegiert worden.

Die Untaten der Suffragetten.

Im Dien von London kam es gestern gelegentlich einer Sitzung des Stadtrates von Poplar zu einer von den Wahlweibern hervorgerufenen Szene, wie sie schlimmer in der ganzen Frauenbewegung nicht vorgekommen ist. Mitten in der Sitzung wurden plötzlich Sinfbomben, Messfäcke und allerlei andere Gegenstände von der Galerie auf die beratenden Stadiväter herabgeschleudert. Dann rissen die Weiber unter wildem Geheul die Barrieren nieder, die das Publikum von den Stadträten trennten und kurz darauf zertrümmerten sie auch die Galerie. Sie sprangen dann mit ihren Anhängern von oben herunter in den Saal. Hier fielen sie über die Stadträte her, denen schließlich nichts anderes übrig blieb, als sich ihrer Haut zu wehren. Es kam zu einer regelrechten Prügelei, die eine volle Viertelstunde dauerte. Jeder der Stadiväter hatte mit 3 oder 4 Weibern zu tun. Mehrere der Männer wurden zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Schließlich sandte man zur Polizei, die aber merkwürdigerweise einen Eingriff ablehnte.

Die Rochette-Affäre.

Aus Paris meldet der Draht: Das unwahrscheinliche Gerücht, das gestern abend in der Kammer und in den Redaktionen der großen Blätter zirkulierte, hat sich bestätigt. Rochette, der flüchtige, und seit vielen Jahren von der Polizei gesuchte Schwindelbankier, hat an den Präsidenten der Untersuchungskommission, Jaoues, einen Brief geschrieben, in dem er mitteilt, daß die geheimnisvolle Persönlichkeit, die den Advolaten Bernard im Voraus die Versicherung gab, daß die Forderung auf Vertagung des Prozesses von den Staatsbehörden erfüllt werden würde und als Verfasser die öffentliche Meinung Cailaux und Monis, ja den Präsidenten selbst vermutete, niemand anders gewesen sei, als Rochette selbst. Einem Tages erschien Rochette bei du Mesnil und überreichte ihm ein finanzhistorisches Buch über die Plazierungen und Emissionen, die die französische Regierung von 1899 bis 1910 vorgenommen hatte. Rochette erklärte dem erkannten Direktor des „Rappel“, daß er beabsichtige, einen Antrag auf diesem Werk zu schreiben und zu beweisen, daß alle Plazierungen Frankreichs verfehlt gewesen seien und daß sie einen Verlust von über 10 Milliarden für das französische Nationalvermögen bedeuteten, während im Gegenteil zu der gleichen Zeit England und Deutschland durch andere Plazierungen ihr Nationalvermögen um 17 Milliarden erhöht hätten. Du Mesnil war darauf aufs äußerste erregt und erklärte, daß er dem Finanzminister davon Mitteilung machen würde. Cailaux sah offenbar ein, daß diese Enthüllungen Rochettes in der Hand eines geschickten Advolaten eine furchtbare Noche gegen die Regierung werden würde und widersetzte sich der Vertagung des Prozesses nicht. Rochette erfuhr davon und konnte mit aller Bestimmtheit dem Advolaten voraussagen, daß eine Forderung auf Vertagung des Prozesses Erfolg haben würde. Am Schluß des Briefes versichert er aufs Nachdrücklichste, daß er niemals direkt oder indirekt irgend welchen schriftlichen oder mündlichen Verkehr mit Cailaux oder Monis gepflogen habe und daß beide der Affäre vollständig fern stünden. Daß der Brief von Rochette herrührt, unterliegt, dem „Matin“ zufolge, keinem Zweifel.

Der „Matin“ über Liman von Sanders Selbsthilfe.

Der Pariser „Matin“ kommt heute nochmals auf den Zwischenfall Liman von Sanders mit dem Korrespondenten des „Matin“ in Konstantinopel zurück. Das Blatt erklärt, daß es nur der Kaltblütigkeit des Korrespondenten zu verdanken sei, wenn es in Redaktionsbüro der Türkischen

Hohenlohe Suppenwürfel
ergeben in wenigen Minuten Kochzeit
Die köstlichsten Suppen. Vitant und fein. 50 Sorten; 2-8 Zeller nur 10 Pf.

Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß einem Genesenden zur Stärkung nach der Krankheit nahrhafte, aber zu schwere Speisen aneben werden. Von keinen geschwächten Verdauungsorganen können diese nicht verarbeitet werden. Sie schaden deshalb mehr statt daß sie nützen. Als ideale Kräutermittel für Schwache und Genesende hat sich „Kufek“ überaus gut bewährt. Es ist nahrhaft und leicht verdaut, ohne Reizstoffe, von annehmlichem Geschmack und gestattet eine abwechslungsreiche Zubereitung. „Kufek“-Kochrezepte arabis in Apotheken und Drogerien.

Telegraphen-Agentur nicht zu einer Katastrophe gekommen sei. Der Korrespondent Detrey sei von Osman von Sanders und den beiden ihm begleitenden Offizieren mit gelandeten Revolvern bedroht worden.

Anfall des Kreuzers „Göben“

Aus Venedig wird gemeldet: Der Kreuzer „Göben“ ist gestern nachmittags 5 Uhr bei der Hafenausfahrt, etwa 90 Meter von Alberoni, im offenen Meere bei starker Ebbe auf Grund geraten.

Rumänien mobilisiert?

Bukarester Blättermeldungen zufolge steht Rumänien vor einer neuen Mobilisation. Durch das Kriegsministerium wurden weitgehende Verfügungen erlassen.

Anarchie in Albanien?

Aus Paris meldet der „Temps“: Der „Temps“ meldet, daß in Durazzo vollkommene Anarchie herrscht. Das Kriegsdreht soll in Durazzo proklamiert sein.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Fleischpreise im Kleinhandel zu Wiesbaden Mitte des Monats März 1914 für 1 kg in Tiermessen.

Table with columns: Fleischgattung und Qualität, Stückzahl, Durchschnittspreis. Lists prices for various meats like Beef, Pork, Lamb, etc.

Statistisches Amt.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden bis zum 21. März 1914.

Large table listing prices for various food items like flour, oil, sugar, and meat. Includes sub-sections like 'Getreide', 'Fleisch', 'Milch', etc.

Wetterbericht. E. Knaus & Co. Barometer. Includes a circular barometer illustration and weather forecast details.

von der Wetterdienststelle Weiburg. Höchste Temperatur nach C. + 8 niedrige Temperatur + 3. Barometer: gestern 738,1 mm heute 700,4 mm.

Es ist längst widerlegt, daß man in einem Geschäft, das viel inforter teurer kauft, denn die Praxis hat bewiesen, daß zweckmäßige Reklame den Umsatz erhöht.

Frankfurter Hypothekenbank.

51tes Geschäftsjahr, Abschluß per 31. Dezember 1913.

Financial statement table for Frankfurter Hypothekenbank. Divided into 'Einnahmen' (Income) and 'Ausgaben' (Expenses), and 'Aktiva' (Assets) and 'Passiva' (Liabilities).

Der Dividendencoupon pro 1913 gelangt von heute ab mit M. 100. = 10% zur Einlösung. Frankfurt a. M., den 26. März 1914.

Die Direktion.

# „Wenn edle Herzen bluten“

Roman von Fr. Lehne.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, ich weiß ja, wie Papa ist,“ pflichtete Sophia ihrem Bruder bei. „Seine Nervosität ist beängstigend; das merken aber die anderen nicht; sie halten seine Lustigkeit für echt.“

„Eigentlich müßte ich ja froh sein, wenn er nicht im Geschäft ist, weil er durch seine sich widersprechenden Anordnungen mehr Schaden als Nutzen stiftet, dann aber drückt mich wiederum die Sorge, wo er ist! Denken kann ich's mir ja, er sitzt bei Eberlein, doch die schweren Importen, der schwere Bordeaux tangen nicht für ihn.“

Bekümmert neigte Sophia den Kopf. „Ja, was soll werden! Es hat zu viel böses Blut gegeben, daß wir jetzt im Winter die Arbeiter und Kontorherren entlassen haben.“

„Ich war machtlos, Sophia, sonst hätte ich es verhindert! Kontorpersonal haben wir ja eigentlich genug, aber trotzdem hätte ich die drei Herren behalten, wenigstens vorläufig noch, da deren Gehalt nur unbedeutend war! — Unser Buchhalter Ladewig macht sich sehr gut; auf den Mann kann man sich unbedingt verlassen; er ist die Ehrlichkeit und Tüchtigkeit selbst.“

— und Fräulein Hennig, eure Korrespondentin?“

„Mit ihr haben wir ebenfalls einen guten Griff getan; bei aller Bescheidenheit sind ihre Kenntnisse ganz bedeutend,“ bemerkte Robert lebhaft, „ich würde sie nur ungern entbehren.“

„Ich sah sie neulich erst wieder, ein auffallend schönes Mädchen; sie hat eine tadellose Figur, dazu das schöne, dunkle Haar und die klaren, blauen Augen.“

Er drückte ihren Arm.

„Ich finde, Phia, sie gleicht dir etwas. Sie hat auch so etwas Bestimmtes, Zielbewußtes und doch Warmes, Weiches an sich, und das wirkt so beruhigend — wenn ich da an Harriet denke.“

„Harriet ist nicht schlecht, nur kalt, oberflächlich. Sie geht, wie Annemarie, in den gesellschaftlichen Nichtigkeiten auf. Ich bin ihr in den sieben Jahren nicht näher gekommen. Daß du in einer solchen Ehe nicht zufrieden sein kannst, begreife ich!“

„Wir leben so nebeneinander her, jeder für sich, und so kommen wir ganz gut miteinander aus.“

„Sie waren am Ziel und blieben an der Pforte des Parkhofes stehen. Solche kleinen Promenaden waren den

Geschwistern sehr lieb geworden, und die, wenn auch kurzen Ausflüge wirkten doch erheitend.

„Nein, nein, ich fürchte mich nicht, Bob! Die paar Schritte gehe ich gern allein zurück — nicht doch, rufe nicht erst jemanden. Gute Nacht!“

Leichtfüßig eilte Sophia zurück, während der Bruder über den Hof ins Kontor ging.

Als er in dem Vorraum ablegte, hörte er die Stimme seiner Frau aus dem Privatkontor zu ihm herüberklingen. Verwundert über diese ihre seltene Anwesenheit trat er ein.

Sie saß vor seinem Schreibtisch, nachlässig in den Schreibstuhl gelehnt, und sprach mit Monika Hennig, die ihren Platz in diesem Raum hatte.

„Guten Abend, Harriet!“

„Ah, da bist du endlich, Bob! Ich warte mit Schmerzen auf dich seit einer halben Stunde; nicht wahr, Fräulein? Aber das Fräulein sagte, du würdest gleich wiederkommen.“

„Ich hatte mit dem Vater etwas zu besprechen; ihm war heute nicht wohl, deshalb ist er nicht rüber gekommen.“ Dabei griff er nach den Briefen, die auf seinem Schreibtisch lagen.

Harriet legte die schmale, elegant behandschuhte Rechte auf seinen Arm.

„Nicht doch, Bobby, höre erst mal und lasse das dumme Lesen; das eilt doch nicht so.“

„Aber mir, doch! Es sind dringliche Sachen, Harriet, bitte, lasse mich, das verstehtst du ja nicht.“

„Das verstehst du nicht?“ schmolzte Harriet, „das ist der Männer bestechendes Wort! Damit schneidet ihr uns Frauen alles ab! — Heiraten Sie nicht, liebes Fräulein!“ rief sie liebeswürdig zu Monika hinüber. Anscheinend hatte sie irgend ein Verlangen und wollte deshalb ihren Mann bei guter Laune erhalten.

Robert hatte mittlerweile einige Briefe gelesen und schickte sich an, sie zu unterschreiben. Er stand neben seinem Schreibtisch, da Harriet noch keine Miene machte, sich zu erheben.

„Du bist ungalant, Bob, hui!“

„Ich habe ja momentan keine Zeit, Harriet, bitte, sage mir schnell, was dich hergeführt hat.“

„Aus keinem ganzem Wesen sprach eine nur schlecht verhehlte Ungebild, während er schon wieder auf die Briefe blickte.“

Telephonisch warst du ja mal wieder nicht zu erreichen! Also kurz, Konrad Edelmann hat uns eingeladen, nach dem Theater mit ihm zu kuppieren. Es verpricht sehr amüsant zu werden — sein Koffe, der Man Bredow, ist mit von der Partie, ebenso der innere Grämenin und Messor Krufus.

Felix natürlich auch — also alles Herrschaften, die auf unserem Ball waren — aber so höre doch hin,“ sagte sie geizig, als sie bemerkte, daß er sein Interesse den Briefen widmete.

„Ja, ja, Harriet, ich höre; aber es tut mir leid, ich kann nicht.“

„Aber warum nicht?“

„Ich habe keine Zeit!“

Sie lachte nervös und geärgert auf.

„Keine Zeit! Das ist lächerlich, mein lieber Freund! Halb elf Uhr abends hast du doch wirklich nichts mehr im Geschäft zu tun. Die Vorstellung ist erst kurz nach zehn Uhr zu Ende.“

„Um diese Zeit möchte ich aber schon schlafen gehen, da ich mich sehr abgepannt fühle. Ich kann die Nacht nicht zum Tage machen. Vorläufig habe ich hier noch eine Stunde nach Kontorschluß zu arbeiten. Fräulein Hennig,“ wandte er sich an Monika, „wenn Sie nichts anderes vorhaben, wäre es mir sehr lieb, könnten Sie noch bleiben.“

Frau Harriet hob das Vorgehängt an die Augen und musterte das junge Mädchen ungeniert; ein mofanter Zug lag dabei um ihre schmalen Lippen. „Freilich, wenn du noch Abhaltung hast, muß ich ja wohl auf deine Gesellschaft verzichten, mein Freund!“

Robert war dunkelrot vor unterdrücktem Ingrimm geworden; trotzdem beachtete er den Einwurf seiner Frau nicht, sondern fuhr, zu Monika gewandt, fort:

„Bitte, Fräulein Hennig, wollen Sie Herrn Ladewig bitten, sich nach Kontorschluß ebenfalls mit hierher zu bemühen.“

Harriet blickte auf die Lippen; sie fühlte die Zurückweisung, die in den Worten ihres Gatten lag.

Das junge Mädchen erhob sich.

„Ich habe nichts vor. Herr Markhoff, und bleibe gern. Herr Ladewig meint auch schon, daß er heute länger arbeiten sollte. Ich werde ihn dann von Ihrem Wunsch unterrichten.“

Sie ging hinaus; es war ihr peinlich, bei der Meinungsverschiedenheit der Ehegatten zugegen zu sein, und sie war froh, sich unter diesem Vorwand entfernen zu können.

Harriet folgte ihr mit den Augen.

„Merkwürdig — heute habe ich erst bemerkt, welch hübsches Mädchen eure Kontoristin ist, auffallend hübsch sogar — ist ihre Nähe auf die Dauer nicht gefährlich?“

„Ich habe an ernstlichere Sachen zu denken, als an die Schönheit unserer Kontoristin!“ entgegnete er kurz. „Deshalb spare dir so unpassende Bemerkungen, ebenso wie vorhin in Gegenwart des Mädchens.“

## Handel und Industrie.

**Berlin, 26. März.** Die Steigerung der deutschen Anleihen, die bei Schluß der gestrigen Börse auf die Gesamthaltung günstig eingewirkt, war auch heute — da sie sich fortsetzte — von Einfluß auf die Tendenz. Dreiprozentige Reichsanleihe konnte weiter bis 78,30 anziehen; damit ist nahezu der höchste Kurs des vorigen Jahres wieder erreicht und gegen den Tiefstand (73,80) eine Erholung von 4 1/2 Prozent bewirkt. Man darf aus dieser erfreulichsten Erscheinung im ersten Quartal des laufenden Jahres die Schlussfolgerung ziehen, daß eine weitere Gesundung und Kräftigung des Wirtschaftslebens nach zwei Jahren anormal teuren Geldes doch nur auf diesem Wege zu erwarten ist: Andauer des niedrigen Zinsfußes, Erholung der Kurse unserer Anlagewerte. Millionen kleiner Sparer werden dann endlich entschädigt werden für ihre Verluste aus dem Besitz an heimischen Fonds.

Einen nachhaltigen Einfluß auf die Gesamthaltung auszuüben vermochte die Festigkeit dieses einen Gebietes allerdings noch nicht, weil New-York gestern wieder geschlossen hatte und die hiesige Unternehmung bei ihrer Zurückhaltung verbarrt. Canada und Baltimore setzten um ein Prozent niedriger ein; Bankaktien waren ohne Geschäft und ohne Veränderung mit Ausnahme von Deutschen, die 1/2 Prozent gewannen. Der Montanmarkt lag ruhig bei behaupteten Kursen. Schifffahrt und Elektrische eröffneten auf dem letzten Stande.

Im Verlauf besserte sich die Tendenz infolge der Steigerung von Großen Berliner Straßenbahn und von Schantung-Aktien; letztere wurden auf befriedigende Mitteilungen in der heutigen Generalversammlung in großen Höhen aus dem Markt genommen. Deutsch-Luxemburger und Westfälischen tendierten fester, Laurahütte dagegen anhaltend schwach. Auf den übrigen Gebieten blieb das Geschäft still bei behaupteten Kursen.

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. März. Bei ruhigem Verkehr blieb die Tendenz der Abendbörse für Montanwerte und Schiffahrtsaktien behauptet; Schantungbahn notierte etwas höher. Am Kassamarkt verloren Badiße Anilinfabrik 3/4 Proz., Höchstler Farbwerke 3 Proz., Meyer 2 1/4 Proz.

### Der Mehrabsatz des Kali-Syndikats.

In der Gesellschaftsversammlung des Kali-Syndikats am Mittwoch wurde mitgeteilt, daß der Mehrabsatz in den ersten drei Monaten voraussichtlich etwa 6 Mill. M. betragen wird, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Januar einen Minderabsatz, der Februar ein erhebliches Mehr erbrachte hat, während der März etwa auf der Höhe des Vorjahres

geblieben ist. In diesem Mehrabsatz nimmt das Ausland ungefähr in gleicher Höhe wie das Inland teil.

In der Frage der Bindung zeigte sich grundsätzlich allgemeine Übereinstimmung, den Bindungsvertrag zur Durchführung zu bringen, zumal über das dem Bundesrat in den nächsten Tagen zugehende Gesetz bekannt geworden ist, daß es reichsfinanzpolitische Lasten in erheblicher Höhe enthält und auf der anderen Seite gegen die Verkömmerung keinen ausreichenden Schutz bietet. Die Beratung wandte sich zunächst der Fassung des Bindungsvertrages zu, nach dessen Hauptbestimmung neue Kalkwerke bis zum 31. Dezember 1910 nicht begonnen werden dürfen, ausgenommen eine größere Anzahl bereits vorgeschrittener Schächte. Die Ausnahme wurde im einzelnen von der Versammlung geprüft.

### Weinzeitung.

#### Weinversteigerung.

XX Rieder-Jungelheim, 25. März. Die Winger-genossenschaft Rieder-Jungelheim brachte in ihrer heutigen Versteigerung 95 Nummern 1911er und 1912er Weiß- und Rotweine aus Lagen der Gemarkung Rieder-Jungelheim zum Ausgebot. Mit Ausnahme von 13 Nummern, die mangels genügender Gebote zurückgezogen wurden, konnten sämtliche Weine zugeflogen werden. Es erbrachte durchschnittlich das Stück 1912er 900 M., 10 Halbstück 1912er Jungelheimer Frühburgunder 480—540 M., 4 Halbstück 1911er Jungelheimer Spätrot 590—650 M., 9 Halbstück 1911er Frühburgunder veredelterer Lagen 690 bis 880 M. Der gefamte Erlös für 50 Stück und 23 Halbstück bezifferte sich auf 50 620 M. ohne Fässer.

### Marktberichte.

**Wiesbaden, 26. März.** Fruchtmarkt. Preise für 50 Kilogr. Hafer 8,55—9,00 M., Weizen 3,80—3,90 M., Krummstroh 1,70 M. Es wurden angefahren: 5 Wagen mit Hafer, 3 Wagen mit Weizen und 3 Wagen mit Stroh.

**Frankfurt a. M., 26. März.** Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Ochsen 34, Bullen 4, Färsen und Kühe 63, Kälber 867, Schafe 108, Schweine 1225 Stück. Preise für 1 Zentner: Kälber: feinste Rast (Wollm. Rast) und beste Saugkälber Lebendgewicht 64—68 M., Schlachtaewicht 107 bis 113 M., mittlere Rast und gute Saugkälber Lebendgewicht 58—62 M., Schlachtaewicht 98—105 M., geringere Saugkälber Lebendgewicht 52—56 M., Schlachtaewicht 88 bis 95 M. Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm Lebendgewicht 40—42 M., Schlachtaewicht 88—92 M. Schweine: Fett Schweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 48 bis 51 M., Schlachtaewicht 60—64 M., vollfleischige Schweine über 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht 46—49 M., Schlachtaewicht 58 bis 61 M., vollfleischige Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 47—51 M., Schlachtaewicht 58—62 M., vollfleischige Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht 47—50 M., Schlachtaewicht

60—62 M. — Marktverkauf: Kälber und Schafe reger, ausverkauft; Schweine gedrückt, Ueberstand.

**Kreuznach, 25. März.** Der hier abgehaltene Viehmarkt wies einen Zutrieb von etwa 300 Tieren auf. Der Handel war mäßig, die Preise waren fest. Bezahlt wurden für das Paar erste Kuh 1100—1200 M., geringere 800—1000 M., für das Stück Fährkühe 400—420 M., frischmelkende Kühe mit Kalb 400—450 M., desgleichen ohne Kalb 350—400 M., trüchtige Rinder 320—350 M., halbjährige Rinder 100—150 M., jährige 175—220 M. Ferner wurden für Schlachtvieh im Zentner Schlachtaewicht angelegt: fette, ausgemästete Ochsen 87—90 M., Fleischla, weniger ausgemästete 82—85 M., geringere 76—77 M., fette, ausgemästete Kühe 76—78 M., Fleischla, nicht ganz ausgemästete 73—75 M., geringere 65—66 M., fette ausgemästete Rinder 78—80 M., geringere 65—66 M., Fleischla, nicht ganz ausgemästete 75—76 M., geringere 70—71 M., Mastkälber 66—68 M., Mastkälber geringeren Schlachtwertes 60—62 M.

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 26. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm bahnfrei hier.

Weizen, wäls. neu	20,25—20,75	Roggen, nordb.	00,00—00,00
„ norddeutscher	00,00—00,00	Gerste, badiße	16,75—18,25
„ russ. Azima	22,75—23,75	„ Pfälzer	17,75—18,50
„ Ufa	22,75—23,25	Futtergerste	13,50—00,00
„ Krim Azima	00,00—00,00	Hafer, bad.	16,50—18,25
„ Taganrog	00,00—00,00	„ nordb.	00,00—00,00
„ Saronka	22,50—23,00	Hafer, russischer	17,50—18,60
„ rumänischer	22,50—23,25	„ La Plata,	16,75—17,20
„ Santos II Golf	22,75—00,00	Hafer, amer. Clipp.	00,00—00,00
„ Santos II Obic.	23,25—00,00	Mais, amer. Rizeb	00,00—00,00
„ Red Winter II	00,00—00,00	Mais, Donau	00,00—00,00
„ Weßlern II	00,00—00,00	„ La Plata	15,50—00,00
„ Abl. Manit. I	23,25—00,00	„ neuer	00,00—00,00
„ II	00,00—00,00	Kohlraps, nordbisch.	00,00—00,00
„ Walla Walla	00,00—00,00	Widen	16,50—18,50
„ Australier	00,00—00,00	Roßflee, italienisch.	000—000
„ La Plata, neu	22,75—23,00	„ nordiranz.	125—135
„ Kernen	00,00—00,00	„ un. italien.	000—000
„ Roggen, wäls.	16,25—16,50	„ Prob.	125—135
„ russischer	00,00—00,00	Speisefette	29,00—31,00

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33,50	32,50	30,50	29,00	27,50	23,50
Roggenmehl	Nr. 0	25,25	1	22,75		

Mannheim, 26. März. (Privat.) Plata-Preisla M. 24,50  
Häpseibel mit Saft waggonfrei Mannheim.  
Tendenz: Getreide unverändert und ruhig.

## Amor-Brikets

aus reinem Kiefernähmehl hergestellt,  
bester und billigster Ersatz für Bündel- u. Anzündeholz

:: brennen sofort an, ::  
entwickeln große Hitze,  
verursachen keine gesundheitsschädlichen Gase und  
hinterlassen keine Rückstände.

Preis M. 1.60 den Zentner in Säcken frei Keller geliefert.  
Alleinverkauf:

### Rohlen-Verkauf-Gesellschaft

629 mit beschränkter Haftung. 3560  
Hauptkontor Bahnhofstr. 2. Tel. Nr. 545 u. 775.



# Sanella

die Mandelmilch Pflanzenbutter-Margarine

pfd. 90 Pfg.

Sana Ges. m. b. H. Cleve.

**Plakate** in jeder Ausführung liefert schnell und preiswürdig  
Wiesbadener Verlags-Anstalt  
Nikolastr. 11. Mauritiusstr. 12.

„Dui l'excuse l'accuse — möchte ich beinahe sagen, wenn ich deine Nüchternheit nicht kannte, mein Freund. Bei Felix wäre das allerdings etwas anderes, sogar noch bei Papal — Also wie ist's? Ich darf doch eben mal deine Zusage telefonieren,“ sagte sie nachlässig; „ich habe nicht viel Zeit mehr; den Anfang der Vorstellung veräume ich so wie so.“ Sie stand auf, näherte sich dem Telefon und wollte anfangeln. Er hielt sie zurück.

„Dast du nicht gehört, Harriet, ich sagte nein, ich kann nicht.“

„Sage lieber, du willst nicht.“  
 „Auch das! Erstens, weil ich nicht in Stimmung bin — mir geht zuviel im Kopfe herum — und dann bin ich auch wirklich müde und abgesehen. Gönne mir doch die mir so nötige Ruhe.“

„Du denkst nur an dich,“ erwiderte sie mit einem ungeduldrigen Achselzucken. „Ich hatte mich so auf den Abend gefreut, doch mir wird nichts gegönnt! Annemarie hat viel mehr als ich — schon der Verkehr im Regiment.“

„Ja, du hast's wirklich schwer, Harriet, du bist ein besagteswertes Geschöpf,“ bemerkte er spöttisch. Er setzte sich an den Schreibtisch, unterschrieb noch einige Briefe und machte sich Notizen; auf das, was Harriet sagte, achtete er nicht weiter. Sie war im besten Zuge, das alte Lied anzustimmen, das er schon zur Genüge kannte.

„Dann gehe ich eben allein,“ spielte sie als letzten Trumpf aus. „Und ich sage auch die Wahrheit, daß du nicht mitkommen solltest.“

Er schüttelte den Kopf.  
 „Du bist unerfänglich in deiner Vergnügenssucht. Merkwürdig, was ihr modernen, nervösen Frauen für gesellschaftliche Strapazen ertragen können — Strapazen, die auch einen robusten Mann geradezu umbringen! Und daß du diesmal allein, ohne mich, nicht gehen kannst, den Abend mit den Herren zu verleben, sagt dir wohl dein Aufstandsgedächtnis. Harriet — soviel Takt traue ich dir doch zu!“

„Ich sehe, mit dir ist nicht zu reden.“  
 Harriet war tief verstimmt, sie gab sich auch keine Mühe, dies vor Monika Denning zu verbergen, die eben zurückkam. Die Maske der Lebenswürdigkeit war von ihrem Antlitz gefallen und zeigte ein sehr schwer geärgertes, blaßes Frauen Gesicht.

„Ich gehe, Robert — guten Abend!“  
 Monika war ihr behilflich, den kostbaren Perlmantel über die elegante, haßblaue Foulardtoilette zu legen. Ohne ein Dankeswort, mit einem kurzen hochmütigen, kaum merklichen Reigen ihres Kopfes, raudhte sie dann hinaus. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

#### Werber für die Fremdenlegion.

Man meldet aus Breslau: In den letzten Tagen wurde in Danzig eine große Anzahl Militärschlichter, die sich dort zur Stellung einfinden, von Werbern der Fremdenlegion, die mit reichlichen Geldmitteln versehen waren, zum Eintritt in die Fremdenlegion angeworben. Die Werber bewirteten ihre Opfer reichlich und ließen sie dann, wenn der Alkohol seine Wirkung zeigte, den Vertrag unterschreiben. Einer der Angeworbenen namens Jäkel, der ebenfalls einen solchen Vertrag unterschrieben hatte, war schon auf der Reise nach Frankreich in Danzig eingetroffen. Dort gelang es ihm, seinen in Danzig wohnenden Bruder zu verständigen, der sofort die Polizei benachrichtigte. Diese nahm den Werber fest, während Jäkel durch die Militärbehörde nach Glogau zur Stellung befördert wurde.

#### Dampfer in Gefahr.

Aus Bremen drahtet man: Der Dampfer Sierra Cordoba meldet drahtlos, daß der chilenische Dampfer Maino 25 Seemeilen südöstlich von Ushant Maschinenschaden erlitten hat und Hilfe erbittet. Die Sierra Cordoba ist an die Unfallstelle geeilt.

#### Zöllner Autounfall.

Aus Elmshorn meldet der Draht: Auf der Chaussee nach Langenlohe wurden gestern Abend die beiden Herren Heinrich Ahrens aus Elmshorn und Gastwirt Gismann aus Varmstedt, die bei einem Zusammenstoß ihres Autos mit einem Radfahrer unter den Wagen zu liegen kamen, getötet.

#### Eine Gemeinde ohne Einwohner.

Die französische Gemeinde Riboux im Departement Var (in der Provence) umfaßt ein Duzend Häuser, hat eine Kirche, einen Kirchhof und ein Bürgermeisteramt, trotzdem aber nicht einen einzigen Einwohner und so ist sie wohl eine der merkwürdigsten Gemeinden der ganzen Welt. Sie liegt, wie der „Gaulois“ erzählt, etwa 8 Kilometer von Cuges entfernt; hier wohnen auch ihre eigentlichen Einwohner, die es in ihrer Heimat nicht aushalten können. Riboux liegt nämlich in einer wüsten, vollständig wasserarmen Gegend, und es sind schon 12 Jahre vergangen, seitdem die Gemeinde Riboux ihre Wohnsitz ver-

lassen und die benachbarte Ortschaft aufgesucht hat. Nur zwei Pächthöfe werden eine kurze Zeit des Jahres hindurch bewohnt und zuweilen — etwa zweimal im Jahre — kommen der Bürgermeister, sein Sekretär und der Gemeinderat aus Cuges nach Riboux, um dort ihre Sitzungen abzuhalten. Als weiteres Kuriosum sei erwähnt, daß die Gemeinde seit drei Jahrzehnten nur drei Todesfälle zu beklagen hat. Seit ebenjo langer Zeit ist in ihr nicht eine einzige Hochzeit gefeiert worden, und es sind volle zehn Jahre vergangen, seitdem sie dem französischen Heere ihren letzten Rekruten gestellt hat.

#### Kurze Nachrichten.

**Ein ungetreuer Advokat.** Man meldet aus Kopenhagen: Der kürzlich hier verorbene angesehene Advokat und Bauspekulant Hartvigson hat sich, wie sich jetzt herausgestellt hat, Unterschlagungen in Höhe von einer halben Million Kronen zu Schulden kommen lassen. Er hat die Unterschlagungen an den ihm zur Verwaltung übergebenen Geldern verübt und das Geld in Bauspekulationen vertan.

**Von einer Kreisjäger völlig zerschritten.** Aus Kolberg (Pommern) meldet man: In Großsaps wurde der Fischer Goecke von der Kreisjäger völlig zerschritten.

**Todessturz eines Offiziers.** Die die „Münch. Neueste Nachrichten“ melden, ging bei einer Uebung das Pferd des Oberleutnants der Reserve Penja durch. Der Oberleutnant brach das Genick und war sofort tot.

**Juwelendiebstahl.** In der Nacht ist in Posen ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Die Diebe drangen durch den Lagerraum eines Fußgeschäfts in das Juwelen- und Goldwarengeschäft von Vialas ein und räumten das Geschäft fast völlig aus. Es fehlten für 40 000 Mk. Brillanten, Uhren, Goldwaren etc. Die Spur der Diebe weist nach Rußland.

**Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß ereignete sich in Berlin.** An der Kreuzung der Gitchinerstraße und der Prinzenstraße fuhr ein Straßenbahnwagen in einen anderen Wagen hinein. 8 Personen wurden schwer, 6 leicht verletzt.

**Enthaarungs-Pulver, Dr. Ruhn, giftfrei, taufendfach bewährt, 3.50, 2.50 und 1.50. Franz Ruhn, Kronen-Parf., Rürnberg. Hier: in Apotheken, Drogerien u. Parfüm. 612**

Eine Qualitätsmarke  
 ersten Ranges! Altbewährt,  
 überall beliebt und unübertroffen!

# Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

**Prima Qualitäten. Billige Preise.**

**Kohlen** **Koks**

**Kohlen-Konsum**

**„Glück auf“**

**Carl Ernst**

**2 Am Römertor 2**

**Briketts** **Brennholz**

Prompte und sorgfältige Bedienung.

3194

Telefon 6581.

IVO PUCHONNY.



**Ein Sprung in's Ungewisse**

ist es wahrlich **nicht**, wenn Sie **statt Butter** **Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

**Mehlgerei Anton Siefert.**

Empfehle:

Rindfleisch zum Kochen	60 S	Leberwurst	40 S
solche Gänge u. Roastbeef	70 S	Blutwurst	48 S
Schweinefleisch zum Braten	75 S	Blutmaggen	60 S
Kammstüch	80 S	Metzwurst	80 S
Kotelett	90 S	Fleischwurst	70 S
Als Spezialität: Hausmacher Leberwurst	70 S	Prechtopf	80 S

**Nur 17 Bleichstrasse 17.**

**Schul-Cheviot**

bewährte Qualitäten  
 :: in 110 cm breit ::

Mk. 1.90    Mk. 2.40    Mk. 2.75

**J. Hertz**  
 Langgasse 20.

**Möbel auf Kredit!**

Meine Riesenumsätze ermöglichen es mir, ganz besondere Vorteile zu bieten.

**Möbel** für Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen.

Einzelmöbel, Betten, Teppiche, Dekorationen. Riesige Auswahl. Billige Preise.

**Unerreicht günstige Zahlungsbedingungen.**

Neuoste 188/1

**Herren- u. Damen-Konfektion** in selten gebotener schöner Auswahl.

**S. Buchdahl**  
 Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

**Großer Schuhverkauf!**

Rest-Mütter- und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder, darunter mehrere hundert Paar, welche sich für Konfirmanten und Kommunitanten sehr gut eignen, werden sehr billig verkauft.

**Neugasse 22**

**Kohlen, Koks, Brennholz**

Union-Briketts in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise, Marke „Alexandra“, gut trocken, billiger u. best. Ofenbrand, Westerwälder Braunkohlen, Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

**W. Gail Wwe. Wiesbaden**

Friedrichstr. 18. Fernspr. Nr. 84. Ecke Schillerplatz.

**Syphilitiker!**

Erregende Enthaltungen über 275 Todesfälle durch Anwendung des im Auftrage von vier berühmten Professoren Ehrlich, Salomon, (Zeitschrift 1906) macht der bekannte Berliner Polster-Exp. Dr. med. Treum. Wer sich selber hierüber orientieren will, versäume keineswegs ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann S. m. b. H. in Sommerfeld (Kaufl.). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „Ist Syphilis in kürzester Frist ohne Rückfall, ohne Berufshörung, ohne Einbringung, ohne Quecksilber (Schmerzmittel), ohne sonstigen Gift zu heilen?“ „Gibt es eine absolut unschädliche, überall unauffällig durchführbare Kur?“

1003  
176/4  
28/2  
40 S  
84,2  
40 S



**Siegerin**  
allerfeinste Süßrahm-Margarine  
Im Geschmack und Aroma der  
Molkereibutter am nächsten.



**Palmato**  
Pflanzenbutter - Margarine  
von größter Butterähnlichkeit  
und feinstem Nußgeschmack.

Auch färbt das Gelb vom Ei / dass schon die Butter sei /  
Das Huhn ist auch dabei / es liefert ja das Ei /

**Überall erhältlich.**  
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

1 H. Desimalwaage mit Gew. billig zu verkaufen. Wehrstr. 16 b. Rau. 3606

Neue Nähmaschine f. 38 M. 100 f. A. v. Wolffstr. 5. Gth. Pl. 1. 3594

Ge. u. H. Ferd. Küchenfahr. au. verl. Rheinauer Str. 14. Pl. 1. 1885

Backofen, noch aut erh., billig zu verk. Vertramstraße 23. 1. l. 1833

**Kaufgesuche**  
**Schnepffarrenfattel**  
gebraucht, jedoch aut erhalten. gesucht. Off. m. Preisangabe u. N. 1055 Billale ds. Bl. 1834

Ein noch gut abtattener **Diplomaten-Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. A. 520 an d. Exp. d. Bl. erb. Händlerofferten verbeten. 3623

Gut erhaltene H. Desimalwaage m. Gew. zu kaufen gesucht. Rietzring 10. 2. r. 1841

An- u. Verkauf von Altert., Porzellan und Möbel. Marktstraße 13. Klauer. 3630

**Wuppen, Papierabfälle, alles Gifen, Metalle 3432**  
kauft zu hohen Preisen. Taf. Bauer, Selmenstr. 18. Tel. 1832

Alle andrangierte Möbel kauft Reichstraße 39. Pl. 1835

**Herrats-Gesuche**  
Beid' Liebeshändeln. vermögende Dame, liebsten Alters, möchte ebensolchem hier noch unbekanntem Privatier durch Ehe eine treue Lebensgefährtin sein? Nichtanonyme Offert. befördert u. 3. 1957 die Wil. ds. Bl. 1839

**Verschiedenes.**  
**Umzüge**  
u. Ionk. Koffelwerk w. bill. beforat. Derrmannstr. 8. Bbl. 1. 1830

**Umzüge**  
werden billigt ausgeführt. Kohlenhandlung Dörr, Sonnenberg. Telefon 4034. 1845

**Damen- und Kinder-Hüte**  
werd. modernisiert bei billiger Berechnung. Das. er. Auswahl in Formen u. Garnier. Socken. Alle Zutaten bill. H. W. Schult. Modes. Wehrstr. 2. 3628

**Holl v. St. Wendel-Raste.**  
SZ. 21519. verschiedentlich mit 2. und Ehrenpreisen prämiert. aelund und kräftig. im Kreise geogog. Hervorragender erfill. Rüste. selbaran gewollt. wundervoller Schäferhundausdruck. urächtaes Gebäude. 1. auter Ganawerk. unueb. Ausdauer u. feurtaes Temperament. steht am Deden frei. evtl. billig zum Verkauf. Nachweiss. beste Bererbung. Nachbemerituna teils. Borussia-114. C. Walter. Wiesbaden. Goebenstraße 26. 1. l. 3660

**Großer Fleisch-Abfug!**

**Junges Pferde-**  
Fleisch ohne Knochen 40 Pf.  
Suppenfleisch 30 Pf.  
Sackfleisch, stets frisch 40 Pf.  
Sackfleisch 40 Pf.  
Kauhfleisch 50 Pf.  
Nieschw. stets frisch 40 Pf.  
Sarte Fett- und  
Bereitwurz 50 Pf.  
**Hugo Kessler.**  
Selmundstr. 22. 3507

**Prima junges  
Pferdefleisch**  
sowie alle Sorten Wurstwaren  
empfehit  
**Almann's Hofschlächterei,**  
Rauergasse 12.  
Telefon 3244. 3222

**Ziegenlamm**  
in großer Auswahl.  
Lamben, Suppenhühner  
billigt. 1.8958  
S. Umsonst.  
Selmenstraße 3. Tel. 3749.

**29 Bleichstraße 29**  
Rindfleisch alle Stüde 1839  
à Pfd. nur 60 S.  
Güste u. Roastbraten  
à Pfd. nur 60 S.  
Schweinebraten ganz mager  
à Pfd. nur 75 S.  
Kammstüd " 80 S.  
Rostetstüd " 90 S.  
Sackfleisch stets frisch " 70 S.  
**Mehlgerei Adam Schmitt**  
29 Bleichstraße 29.

**Düngemittel Bentner-Indruch.**  
Blaustrasse Pfd. 45 Pfa. Auf-  
bodenöl 30 Pfa. C. 316.  
Derrmannstraße 31. 3612

Neuwäscherei und Gardinen-  
spannerei ermf. l. b. bill. Preis.  
3. Telch. Rietzring 12. 1843

**Zu vermieten**  
**Wohnungen.**  
**3 Zimmer.**  
Dobbelmer Str. 98. Bbl. schöne  
3 Rim., Küche, Keller, f. 1. 11820  
verm. N. 1. Etod. l.

**Niederwallul, Kirchstr. 10. 3 R.**  
u. Küche nebst Abfchl. f. 250. 4  
auf 1. April zu verm. 7738

**2 Zimmer.**  
Dobbelmer Str. 98. Bbl. u. S.  
schöne 2 Rim., Küche, K. f. 1.  
A. v. N. Bbl. 1. Et. l. 11715

**Stelag. 12. 1. frdl. 2-3-Zim. m. G.**  
11823

**Wassermannstr. 31. Neub. 2 u.**  
8 Rim., Küche, Gas. 12000

**Ver sofort oder später**  
**Partier-Wohnung**  
in der Nikolastraße zu ver-  
mieten. 2 große schöne Sim-  
mer, Balkon, Küche, Mani-  
Keller etc. Au. erfragen in der  
Expedition ds. Blattes, Niko-  
lastraße 11.

**1 Zimmer.**  
1. Zimmer-Wohn. u. Küche mit  
Bubel. Gas zu verm. Derr-  
mannstraße 3. Laden. 1838

**Leere Zimmer.**  
Derrmannstr. 35. beizbare Mani.  
an Frau zu verm. 1837

**Möbl. Zimmer.**  
Moritzstraße 11. 3. Etage,  
aut möbl. Sim. m. 1 od. 2 Betten,  
mit od. ohne Pension. 3351

**Roonstr. 5. 2. l. möbl. Zimmer.**  
Dafelbst Schlafstelle für best.  
Arbeiter. 1830

**Werkstätten etc.**  
Verfäktte. a. f. Wäscherei geeig-  
net, m. od. ohne Wohn. bill. a.  
verm. Derrmannstraße 3. Laden. 1822

**Wohnung gesucht.**  
Wohnung von 6-7 geräumigen  
Zimmern mit Bad etc., mög-  
lichst Partier und sonnig, von  
einem höh. pensionierten Offi-  
zier gesucht. Offerten m. Preis-  
ang. an Derr. u. Heil. Darm-  
stadt. Taunusstr. 5. 3631

**Kapitalien.**  
**Geld** Darlehen erhalten  
rechtlich sichere Leute  
und Firmen schnell  
und diskret durch 3459  
Böhm, Dranienstr. 34. Mtb. P. l.

**Stellen finden.**  
**Arbeitsamt Wiesbaden**  
Edle Dobbelmer u. Schwalbacher Str.  
Geschäftsstunden von 9-1 und  
3-6. Sonntags von 10-1 Uhr.  
Telefon Nr. 573 und 574.  
(Handdruck verboten.)

**Offene Stellen.**  
**Männl. Personal:**  
3 Gärtner.  
10 Montanachlöffer.  
1 Heiser.  
3 Junalchmiede.  
1 Küfer f. Holz- u. Kellerarb.  
1 Tapezierer.  
1 Schneider auf Wäsche.  
1 Schneider auf Kleinfüd.  
1 Schuhmacher.  
1 Krüsker u. Barbier.  
1 Buchbinderhilfsarbeiter.  
1 Verköstlichdiener.  
10 ja. Hausburchen.  
3 Erdarbeiter.  
**Kaufmännliches Personal.**  
**Männlich:**  
3 Buchhalter.  
3 Verkäufer.  
1 Reisender.  
**Weiblich:**  
2 Kontoristinnen.  
3 Buchhalterinnen.  
3 Stenographinnen.  
13 Verkäuferinnen.  
**Gausderfonal:**  
1 Hausbälterin.  
2 Stäben.  
1 Kinderwärterin.  
1 Kinderfräulein.  
30 Kleinmädchen.  
5 Hausmädchen.  
10 Köchinnen.  
5 Laufmädchen.  
**Gas- und Schankwirtschaftlichs-**  
**Personal:**  
**Männlich:**  
3 Zimmerkellner.  
40 Saalkellner.  
10 junge Köche.  
2 Kaffetier, Kasper.  
10 Kuchnerbuer.  
10 Kaffeebuer.  
10 Weiserbuer.  
10 Küchenburchen.  
8 Hausburchen f. Rest.  
4 Piffungen.  
2 Kochlehrknae.  
**Weiblich:**  
9 Haushälterinnen.  
3 Kaffetierfräulein.  
3 Perwierfräulein.  
5 Zimmermädchen.  
5 Derdmädchen.  
5 Köchinnen.  
3 Kaffeeburchinnen.  
3 Weiserburchinnen.  
3 Kaste Maniell.  
25 Haus- und Küchenmädchen.

**Verhehlen-Vermittlung.**  
Wir suchen Verhehlen für fol-  
gende Berufe:  
**Männl. Personal:**  
3 Gärtner.  
1 Bildhauer.  
1 Schmiede.  
1 Sennaler.  
1 Drahtflechter.  
4 Schloffer.  
1 Instrumentenmacher.  
1 Buchbinder.  
4 Gattler.

**Stellen suchen.**  
**Weibliche.**  
**Tüchtige Verkäuferin**  
sucht Stellung in Schlächterei  
od. Delikat. Off. u. S. D. 7905  
bei Rudolf Woffe, Hamburg.  
N. 557

Best. Mädchen, verheh. in all.  
Hausarb., Schneid. u. Serv. f.  
Stelle als anseh. Junger. Off.  
an A. Klein, Vertramstr. 23. 2.  
1833

Fräulein, 19 Jahre alt, sucht  
Stelle als Zimmermädchen in  
besserem Hause, am liebsten in  
Hotel oder Privat-Pension.  
Küchen Fülltop, Tischdecken,  
Friedhofstraße 11. 7730

**Zu verkaufen**  
**Diverse.**  
100 Jentner Diawurz  
sind noch abzugeben in Vier-  
stadt, Lonsaaffe 25. 1815

**Wagen- und Karpferd**  
zu verk. Kohlenhandlung Sieb.  
Friedrichstr. 29. Tel. 2913. 1832

**1 Lauf- u. 1 Zugpferd**  
zu verkaufen b. Konrad Bär 2.  
Bredenheim. 1834

**Massenreine Dadelhündin.** H.  
Rasse, billig zu verk. Rhein-  
straße 107. Frontis. 1845

Verkaufe einen jungen Hand-  
hund, 11 Wt. alt, kurzhaarig, ist  
schon etwas dressiert, wartet auf  
Haudbena, auch nicht zu teuer;  
ferner habe ich 2 Paar Teut-  
hühner, Silberfärentel u. eine  
Schneehennente, aut im Brüt-  
ten, zu verkaufen. Frd. Galga,  
Glebera i. Taunus. 7794

**Küchenheim f. Klude m. Küden.**  
Salemholl, Papanstraße, Gas-  
herd wea. Umzug billig zu verk.  
Wehrstraße 21. Pl. 3630

**Gehrod u. Wette.** Frühlings-  
mantel sehr billig zu verkaufen.  
Rheinstr. 107. Frontis. 1814

**Piano 150, Divan 85, Vertilo**  
35, Kleiderich. 15, Kommode,  
Büschkom. 15-18, Trumcauf,  
Beiten 15, 25-40, Dealb. 8-10,  
Balkramstraße 17. 1. 7733

**Verka. Betten 15, 25 b. 40 M.**  
Nähmaschine, Kleiderfahr., Wasch-  
ton., Vertilo, Küchenfahrant.  
versch. Tische billig zu verk.  
Bleichstraße 25. Pl. 18311

**Chaiselonne, Kanove, Hür.**  
Kleiderfahrant, eis. Bett zu verk.  
Derrmannstraße 21. 3. 1840

**Nür Brautleute.**  
Schön, komplettes Schlafzim-  
mer nebst Küche weanausbauer  
sehr billig zu verkaufen. N. 1.  
Albrechtstr. 41. Bbl. 3. r. 1838

**Bill. sehr. Möbel, Schränke,**  
Beiten, Kom., Sofa u. m. Kan-  
nenbera. Wehrstr. 30. Pl. 18307

**Gut erhaltene Talschensdivans**  
in rot und grün, verheh. Dito-  
mane, Weichschaffent, versch.  
Büschliche, Kommode u. Kons.  
billig zu verkaufen. Schalken-  
straße 16 bei Post. 3620

**Antiker Schrant**  
zu verk. Rheinstr. 107. Frontis. 1843

**Gasle u. eins. Beiten 15, 20**  
b. 40 M. Kleiderfahr., Küchen-  
fahrant., Büschkom., Vertilo,  
versch. Tische billig zu verk.  
Zimmermannstr. 4. Pl. 18319

**Wohlfühlende Verkäuferin**  
sucht Stellung in Schlächterei  
od. Delikat. Off. u. S. D. 7905  
bei Rudolf Woffe, Hamburg.  
N. 557

Best. Mädchen, verheh. in all.  
Hausarb., Schneid. u. Serv. f.  
Stelle als anseh. Junger. Off.  
an A. Klein, Vertramstr. 23. 2.  
1833

Fräulein, 19 Jahre alt, sucht  
Stelle als Zimmermädchen in  
besserem Hause, am liebsten in  
Hotel oder Privat-Pension.  
Küchen Fülltop, Tischdecken,  
Friedhofstraße 11. 7730

**Zu verkaufen**  
**Diverse.**  
100 Jentner Diawurz  
sind noch abzugeben in Vier-  
stadt, Lonsaaffe 25. 1815

**Wagen- und Karpferd**  
zu verk. Kohlenhandlung Sieb.  
Friedrichstr. 29. Tel. 2913. 1832

**1 Lauf- u. 1 Zugpferd**  
zu verkaufen b. Konrad Bär 2.  
Bredenheim. 1834

**Massenreine Dadelhündin.** H.  
Rasse, billig zu verk. Rhein-  
straße 107. Frontis. 1845

Verkaufe einen jungen Hand-  
hund, 11 Wt. alt, kurzhaarig, ist  
schon etwas dressiert, wartet auf  
Haudbena, auch nicht zu teuer;  
ferner habe ich 2 Paar Teut-  
hühner, Silberfärentel u. eine  
Schneehennente, aut im Brüt-  
ten, zu verkaufen. Frd. Galga,  
Glebera i. Taunus. 7794

**Küchenheim f. Klude m. Küden.**  
Salemholl, Papanstraße, Gas-  
herd wea. Umzug billig zu verk.  
Wehrstraße 21. Pl. 3630

**Gehrod u. Wette.** Frühlings-  
mantel sehr billig zu verkaufen.  
Rheinstr. 107. Frontis. 1814

**Piano 150, Divan 85, Vertilo**  
35, Kleiderich. 15, Kommode,  
Büschkom. 15-18, Trumcauf,  
Beiten 15, 25-40, Dealb. 8-10,  
Balkramstraße 17. 1. 7733

**Verka. Betten 15, 25 b. 40 M.**  
Nähmaschine, Kleiderfahr., Wasch-  
ton., Vertilo, Küchenfahrant.  
versch. Tische billig zu verk.  
Bleichstraße 25. Pl. 18311

**Chaiselonne, Kanove, Hür.**  
Kleiderfahrant, eis. Bett zu verk.  
Derrmannstraße 21. 3. 1840

**Nür Brautleute.**  
Schön, komplettes Schlafzim-  
mer nebst Küche weanausbauer  
sehr billig zu verkaufen. N. 1.  
Albrechtstr. 41. Bbl. 3. r. 1838

**Bill. sehr. Möbel, Schränke,**  
Beiten, Kom., Sofa u. m. Kan-  
nenbera. Wehrstr. 30. Pl. 18307

**Gut erhaltene Talschensdivans**  
in rot und grün, verheh. Dito-  
mane, Weichschaffent, versch.  
Büschliche, Kommode u. Kons.  
billig zu verkaufen. Schalken-  
straße 16 bei Post. 3620

**Antiker Schrant**  
zu verk. Rheinstr. 107. Frontis. 1843

**Gasle u. eins. Beiten 15, 20**  
b. 40 M. Kleiderfahr., Küchen-  
fahrant., Büschkom., Vertilo,  
versch. Tische billig zu verk.  
Zimmermannstr. 4. Pl. 18319

**Wohlfühlende Verkäuferin**  
sucht Stellung in Schlächterei  
od. Delikat. Off. u. S. D. 7905  
bei Rudolf Woffe, Hamburg.  
N. 557

Best. Mädchen, verheh. in all.  
Hausarb., Schneid. u. Serv. f.  
Stelle als anseh. Junger. Off.  
an A. Klein, Vertramstr. 23. 2.  
1833

Fräulein, 19 Jahre alt, sucht  
Stelle als Zimmermädchen in  
besserem Hause, am liebsten in  
Hotel oder Privat-Pension.  
Küchen Fülltop, Tischdecken,  
Friedhofstraße 11. 7730

**Zu verkaufen**  
**Diverse.**  
100 Jentner Diawurz  
sind noch abzugeben in Vier-  
stadt, Lonsaaffe 25. 1815

**Wagen- und Karpferd**  
zu verk. Kohlenhandlung Sieb.  
Friedrichstr. 29. Tel. 2913. 1832

**1 Lauf- u. 1 Zugpferd**  
zu verkaufen b. Konrad Bär 2.  
Bredenheim. 1834

**Massenreine Dadelhündin.** H.  
Rasse, billig zu verk. Rhein-  
straße 107. Frontis. 1845

Verkaufe einen jungen Hand-  
hund, 11 Wt. alt, kurzhaarig, ist  
schon etwas dressiert, wartet auf  
Haudbena, auch nicht zu teuer;  
ferner habe ich 2 Paar Teut-  
hühner, Silberfärentel u. eine  
Schneehennente, aut im Brüt-  
ten, zu verkaufen. Frd. Galga,  
Glebera i. Taunus. 7794

**Küchenheim f. Klude m. Küden.**  
Salemholl, Papanstraße, Gas-  
herd wea. Umzug billig zu verk.  
Wehrstraße 21. Pl. 3630

**Gehrod u. Wette.** Frühlings-  
mantel sehr billig zu verkaufen.  
Rheinstr. 107. Frontis. 1814

**Piano 150, Divan 85, Vertilo**  
35, Kleiderich. 15, Kommode,  
Büschkom. 15-18, Trumcauf,  
Beiten 15, 25-40, Dealb. 8-10,  
Balkramstraße 17. 1. 7733

**Verka. Betten 15, 25 b. 40 M.**  
Nähmaschine, Kleiderfahr., Wasch-  
ton., Vertilo, Küchenfahrant.  
versch. Tische billig zu verk.  
Bleichstraße 25. Pl. 18311

**Chaiselonne, Kanove, Hür.**  
Kleiderfahrant, eis. Bett zu verk.  
Derrmannstraße 21. 3. 1840

**Nür Brautleute.**  
Schön, komplettes Schlafzim-  
mer nebst Küche weanausbauer  
sehr billig zu verkaufen. N. 1.  
Albrechtstr. 41. Bbl. 3. r. 1838

**Bill. sehr. Möbel, Schränke,**  
Beiten, Kom., Sofa u. m. Kan-  
nenbera. Wehrstr. 30. Pl. 18307

**Gut erhaltene Talschensdivans**  
in rot und grün, verheh. Dito-  
mane, Weichschaffent, versch.  
Büschliche, Kommode u. Kons.  
billig zu verkaufen. Schalken-  
straße 16 bei Post. 3620

**Antiker Schrant**  
zu verk. Rheinstr. 107. Frontis. 1843

**Gasle u. eins. Beiten 15, 20**  
b. 40 M. Kleiderfahr., Küchen-  
fahrant., Büschkom., Vertilo,  
versch. Tische billig zu verk.  
Zimmermannstr. 4. Pl. 18319

**Tolitor**  
Tolitorer Tindorff  
für Kücher und Handbueche  
Preis: Döll. 1.85  
Alle Farben vorrätig.  
Altmoortlauf  
**J. Lutz**  
Langgasse 20  
186-27

Zur  
Bekämpfung von  
Haarausfall,  
Schuppen,  
Jucken der Kopfhaut  
verwenden Sie nur  
**Dehawa**

Die Kopfnerven werden nicht  
gereizt, sondern nur die Haar-  
papillen mild zu neuer  
Tätigkeit angeregt. Wöchent-  
lich 2-3 mal sanft in die  
Kopfhaut einreiben, daher  
sehr sparsam im Verbrauch.  
Dehawa.

**Haarnährstoff**  
bildet ein Schutzmittel gegen  
Haarkrankheiten, die sich  
durch vernachlässigten Haar-  
ausfall einstellen können.  
Das Haar wird seidenweich  
und glänzend.  
Jede Flasche enthält neuesten  
Spritzverschluss.  
Dehawa ist ärztlich ausprobiert  
und empfohlen.  
Preis p. Fl. M. 2.- u. 4.-  
Depots: 271  
Drogerie Otto Stebert, am Schloss,  
Drog. Machenheimer, Bismarckrg. 1.  
Drogerie W. Graefe, Webergasse,  
Viktoria-Apothek, Rheinstr. 45.  
Drog. Bruno Badde, Taunusstr. 5  
Drog. Otto Lillie, Moritzstr. 12.

**Die Männer wünschen** recht delikate Abwechslung beim Essen — und die Frauen erfüllen jetzt diesen Wunsch ohne Mehrkosten mit den famosen, praktischen **Münchener**

**Rotti-Saucen** 12erlei Würfel (ohne Zutaten, nur anfrühen und aufkochen!) à 10 Pfg

Sardellen-, Capern-, Zwiebel-, Senf-Sauce etc.  
Neu: Sauce remoulade und Sauce  
Hollandaise (kalt und zu Fisch)

Vertreter: Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 47. Telefon Nr. 4303.



# Zur Frühjahrs-Saison

sind sämtliche Neuheiten in

## Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

eingetroffen.

# Ernst Neuser Kirchgasse 42

Ecke Faulbrunnenstrasse.

Grosse helle Verkaufsräume.

Fachmännische Bedienung.

Für **175 000 Mk. bar** zu gewinnen.

Naturschutzpark-Geldlotterie, Ziehung 3. April, Haupttreffer 100 000 Mk., Lose à 3,30 Mk.  
Strassburger Münster-Geldlotterie, Ziehung 23. April, Haupttr. 75 000 Mk., Lose à 3.- Mk., nach auswärts jede Liste 20 Pf. und Losporto 10 Pf., empfiehlt Glückskollekte

Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstrasse 10, Langgasse 39.

### Königliche Schauspiele.

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr:  
27. Vorstellung. Abonnement 2.

**Der Bogen des Odysseus.**

Dramatische Dichtung in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

In Szene gesetzt von Herrn Vogel.

Oberhaus Herr Oberth

Telemach Herr Albert

Diomedes Herr Schumann

Antinoos Herr Schwab

Amphimachos Herr Schneeweiß

Nestor Herr Rehfuss

Entymachos Herr Rodius

(Die Greise)

Umalos, Sautier Herr Jolin

Deafone, seine Entelochter Herr Albert

Melanios, Stegastler Herr Vogel

Melanto, seine Tochter Frau Voghammer

Rocimon, ein junger Schweinehirt Herr Herrmann

Carvleis Herr Göttsch

Blaukos Herr Spies

Dafurgos Herr Döring

Adomeneas Herr Baumeister

Phetor Herr Andriano

Samon Herr Engel

Drapos Herr Feder

Quhorion Herr Meyrausch

und andere (Griechen)

Spielleitung: Herr Vogel. — Dekorations-Einrichtung: Herr Voghammer.

Ober-Inspektor Schlein. — Kostümische Einrichtung: Herr Gerberode.

Ober-Inspektor Geier.

Ende gegen 9.45 Uhr.

Sonntag, 29. März, abends 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Sonntag, 29. März, aufgeh. Ab.: Barfisch.

Montag, 30. März, abends 7 Uhr: Der Bogen des Odysseus.

Dienstag, 31. März, abends 7 Uhr: Zum ersten Male: Herkules. — Hierauf: Zum ersten Male: Aufforderung zum Tanz. — Hierauf: Neu etabliert: Versteigert.

Mittwoch, 1. April, aufgeh. Ab.: Mignon.

Donnerstag, 2. April, abends 7 Uhr: Die Walfire.

Freitag, 3. April, abends 7 Uhr: Wilhelm Tell. (Keine Preise.)

Sonntag, 5. April, aufgeh. Ab.: Polen-Mal.

Sonntag, 6. April, aufgeh. Ab.: Barfisch.

Montag, 7. April, aufgeh. Ab.: Aufforderung zum Tanz. — Versteigert.

Dienstag, 8. April, aufgeh. Ab.: Oberon.

Spielplan für die Chertage:

Sonntag, 12. April, aufgeh. Ab.: Barfisch.

Montag, 13. April, aufgeh. Ab.: Polen-Mal.

Dienstag, 14. April, aufgeh. Ab.: Oberon.

Residenz-Theater.

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr:

**Die spanische Fliege.**

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Ludwig Klink, Musikdirektor

Emma, seine Frau Willy Siegler

Vanja, deren Tochter Sophie Schenk

Edward Barmig, Reichstagsabgeordneter, Emma's Bruder

Max Deutschländer

Wally, seine Tochter Olga Erler

Hilfschmmer, Emma's Schwäger

Dr. Felix Gerlach, Rechtsanwalt

Friedrich Beng

Anton Thedemer Reinhold Daner

Gottlieb Kessel Willy Schlier

Kathilde, seine Frau

Wally, Ober-Präsident

Geinrich, deren Sohn Rudolf Borlat

Marie, Wirtshauslerin bei Klink

Klink, seine Tochter

Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.

Ende 9 Uhr.

### Kurtheater.

Freitag, 27. März, abends 8 Uhr:

**Die lustige Doppelhebe**

oder: Die geschiedenen Frauen.

Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Kurt Kraus. Musik von Paul Linde. Für seine Bühne bearbeitet von Direktor Peter Franz.

Anton Reimers Herr Th. Franz

Blauke, seine zweite Frau Frau Direktor Franz

Geinrich Müller, Schriftsteller Herr Otto

Charlotte, seine zweite Frau Frau Müller

Geinrich, deren Tochter Frau Müller

Herzens Vorwand, Reichsrichter Herr Peter Franz

Ulrich Bommstedt, sein Neffe Herr Grundt

Dr. Reihner, Rechtsanwalt Herr Just

Minna, Köchin bei Reimers Herr Engel

Ort der Handlung: Köln a. Rh. Ende gegen 10.30 Uhr.

Sonntag, 29. März, abends 8 Uhr: Eine lust. Doppel-Hebe.

Sonntag, 29. März, nachm. und abends: Eine lustige Doppelhebe.

Montag, 30. März, abends 8 Uhr: Eine lust. Doppel-Hebe.

Dienstag, 31. März, abends 8 Uhr: Eine lust. Doppel-Hebe.

Mittwoch, 1. April, aufgeh. Ab.: Die neue Renne.

Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Freitag, 3. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 5. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 6. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 7. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 8. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 9. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 10. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 11. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 13. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 14. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 15. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 16. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 17. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 18. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 19. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 20. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 21. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 23. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 24. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 25. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 26. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 27. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 28. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 29. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 30. April, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 1. Mai, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 2. Mai, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 3. Mai, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 4. Mai, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 5. Mai, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 6. Mai, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 7. Mai, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

Sonntag, 8. Mai, abends 8 Uhr: Bravo — dacapò! Die neue Renne.

### Groß. Volkstheater Mannheim.

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr:

**Manon Lescaut.**

Manon Lescaut.

Groß. Volkstheater Karlsruhe.

Freitag, 27. März, abends 7.30 Uhr:

**Wein alter Herr.**

Wein alter Herr.

Theater in Baden-Baden.

Freitag, 27. März, abends 7 Uhr:

**Der Barbier von Bagdad.**

Der Barbier von Bagdad.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.)

**Samstag, 28. März:**

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul

Freudenberg in der Koch-

brunnen-Trinkhalle.

1. Luxemburg-Marsch Lehár

2. Ungarische Lustspiel-Ouverture Kéler-Béla

3. Des Seemanns Los, berühmtes Lied

4. Declaration d'Amour, Valse Cento

5. Fantasie aus der Oper „Carmen“ Bizet

6. Geister-Brigade, Middleton Nachm. 4 Uhr:

**Abonnements-Konzert**

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Eine Ball-Ouverture A. Sullivan

2. Ballettmusik „Ueber allen Zauber Liebe“ E. Lassen

3. Wiegenlied „Schlafe, holder süßer Knabe“ F. Schubert

4. Moment musical in F-moll F. Schubert

5. Ouverturz. Op. „Genoveva“ R. Schumann

6. Zigeunertanz J. Raff

7. Fantasie aus der Oper „Carmen“ G. Bizet

8. Kaiser-Friedrich-Marsch C. Friedmann.

Abends 8 Uhr:

**Abonnements-Konzert**

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Die vier Haimonidskinder“ W. Balfe

2. Kuyawiak, Mazurka H. Wieniawski

3. Fantasie aus der Oper „Undine“ A. Lortzing

4. Frühlingsstimmen, Walzer Joh. Strauss

5. Ein Traumbild, Charakterstück F. v. Blon

6. Ouverture z. Op. „Mignon“ A. Thomas

7. Polonaise in As-dur F. Chopin

8. Mitternachts-Polka E. Waldteufel.

Abends 9 Uhr im kl. Saale:

**Réunion.**

Zutritt haben:

1. Inhaber von Kurtaxkarten, welche zum Besuche des Kurhauses berechtigten, frei.

2. Nichtinhaber solcher Karten und Einheimische gegen Zahlung von Mk. 5.— für die Herrenkarte, Mk. 2,50 für die Damenkarte.

3. Um einer Ueberfüllung der Räume vorzubeugen, sind von allen unter 1 und 2 genannten Personen schriftliche Gesuche um Zulassung an die Kurverwaltung zu richten.

4. Eine Kommission entscheidet über die Gewährung der beantragten Karten, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben; in jedem Falle erfolgt Benachrichtigung.

5. Die unter 2 bezeichneten Karten können geg. Zahlung und Legitimation ab Freitag nachm. 4 Uhr an der Tageskasse im Hauptportale abgeholt werden.

6. Sämtliche Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar.

7. Anzug: Damen: Balltoilette ohne Hut. Herren: Frack.

### Abends 9 Uhr im kl. Saale:

**Réunion.**

Zutritt haben:

1. Inhaber von Kurtaxkarten, welche zum Besuche des Kurhauses berechtigten, frei.

2. Nichtinhaber solcher Karten und Einheimische gegen Zahlung von Mk. 5.— für die Herrenkarte, Mk. 2,50 für die Damenkarte.

3. Um einer Ueberfüllung der Räume vorzubeugen, sind von allen unter 1 und 2 genannten Personen schriftliche Gesuche um Zulassung an die Kurverwaltung zu richten.

4. Eine Kommission entscheidet über die Gewährung der beantragten Karten, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben; in jedem Falle erfolgt Benachrichtigung.

5. Die unter 2 bezeichneten Karten können geg. Zahlung und Legitimation ab Freitag nachm. 4 Uhr an der Tageskasse im Hauptportale abgeholt werden.

6. Sämtliche Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar.

7. Anzug: Damen: Balltoilette ohne Hut. Herren: Frack.

200.15

**Thalia-Theater**

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Heute Freitag letzter Tag:

**„Parsifal“**

Reisefestspiel in 3 Akten

oder

**Orientalisches Fest**

im Odeon-Theater in München.

Entwürfe u. Dekoration v. Professor Schnadenberg in München.

Jed. Mittwoch, nachm. 3 Uhr:

Jugendvorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Reform-Kino-

Vorführungen.

Schwalbacher Straße 57.

Die Befreiung der Schweiz und die Saat von Wilhelm Tell.

Freitag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Samstag um 3 und 5 Uhr.

Nachmittags auch 1. Junendliche.

## Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1834.

Samstag, den 28. März 1914, abends 9 Uhr

im Vereinsheim, Helenenstrasse 27:

**Jahres-Hauptversammlung.**

Tagesordnung u. a.: Geschäfts- u. Kassenberichte, Vorstands- und sonstige Wahlen, Verträge, Festsetzung der Sterbeunterstützung für 1914/15. Sonstiges.

Vereinsabrichten anlegen.

Der Vorstand.

**„Zum Gneisenau“** Bismarckstraße 30  
Edle Gneisenaustr.  
Morg. Schlachtfest  
Schweinefest u. Pratzmarkt, 1914  
Carl Enders.

Samstag: Schlachtfest  
wozu freundlichst einladet

**Restaurant zum Herder** Herderstr. 24  
Morgen: Mehlsuppe  
wozu freundlichst einladet i. V. v. Jakob Ehrlich

**Großer Massen-Fleisch-Verkauf.**

Empfehle  
Fr. Rindfleisch Pfd. nur 78 Pf. | Fr. Schweinefl. Pfd. nur 80 Pf.  
Fr. Kalbfleisch Pfd. nur 86 Pf. | Fr. Kalbfleisch Pfd. nur 80 Pf.  
Fr. Rindfleisch Pfd. nur 86 Pf. | Fr. Rindfleisch Pfd. nur 80 Pf.  
sowie sämtliche Wurstwaren zu den billigsten Preisen. f. 8301

Metzgerei Heinrich Kraft, Webergasse 59, Ecke Büdingenstrasse.

**So lange Vorrat reicht!!!**

Jed. Pfd. Rindf. s. Koch. 60 Pf. | Kalbfleisch (Kente) Pfd. 75 Pf.  
u. Braten. 60 Pf. | Fr. Kalbfleisch Pfd. nur 80 Pf.  
Die schönst. Bratenfleisch auch 60 Pf. | Zwei frische Kalbfleisch Pfd. 80 Pf.  
Schweinebraten, mag. Pfd. 70 Pf. | Zwei zum Ausbacken Pfd. 60 Pf.  
Sotelette u. Hammfleisch 80 Pf. | Weiß- u. Fleischwurst Pfd. 70 Pf.

**Metzgerei Hirsch, 61 Schwalbacher Straße 61.**

**Freibank, Samstag, 28. März 1914, morgens 8 Uhr, wird**

minderwert. Fleisch von 2 Ochsen zu 60, 1 Kuh zu 50, Schweinefleisch zu 50 Pf. verkauft. Fleischhändlern, Metzger, Buchbinder, ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Galunieren u. Kolben geben nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

128/4 Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

**Zeitungs-Makulatur**  
wird verkauft.

**Wiesbadener Verlagsanstalt**  
G. m. b. H.  
Nikolasstrasse 11.

**Israelitische Kultusgemeinde.**

Zu der am Samstag, den 28. März, nachmittags 3 Uhr in der Religionschule (Schulberg 12) stattfindenden

**Prüfung**

werden die berechtigten Gemeindeglieder höflichst eingeladen.

Anmeldungen für die Religionschule nehme ich wochentäglich 11–12 Uhr entgegen.

**Dr. Kober,**  
Stadt- und Bezirksrabbiner.